

OSTSEE-HANDEL

WIRTSCHAFTSZEITUNG FÜR DIE OSTSEELÄNDER

Amtliches Organ der Korporation der Kaufmannschaft zu Stettin.

Mitteilungen der Reichsnachrichtenstelle für Außenhandel in Stettin.

Mitteilungen des Deutsch-Finnländischen Vereins E. V. zu Stettin.

BEZUGSPREISE

| | |
|--|------------|
| Deutschland vierteljährlich . . . | 3 Goldmark |
| Schweden | 3 Kr. |
| Norwegen | 6 Kr. |
| Finnland | 30 fm. |
| Estland | 300 em. |
| Lettland | 240 l.rbl. |
| Litauen | 7,50 lit. |
| Einzel-Nr.: Deutschland 30 G.-Pfennig. | |
| Ausland: $\frac{1}{10}$ des Bezugspreises. | |

Herausgeber PAUL BOLTZE, Syndikus der Korporation der Kaufmannschaft zu Stettin.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für die Berichte über das Ausland W. v. Bulmerincq, Stettin; verantwortlich für die Berichte über das Inland Dr. E. Bartz, Stettin; für d. Anzeigenteil E. Steiger, Stettin.

ANZEIGENPREISE:

| | |
|--|-----------------------------|
| Deutschland $\frac{1}{2}$ Seite 160 Gmk. | $\frac{1}{2}$ Seite 90 Gmk. |
| $\frac{1}{4}$ Seite 50 Gmk. | $\frac{1}{8}$ Seite 30 Gmk. |
| Schweden . . . 160 Kr. | Estland . 15000 emk. |
| Norwegen . . . 280 Kr. | Lettland . 12000 l.rbl. |
| Finnland . . . 1600 fm. | Litauen . 400 lit. |
| für $\frac{1}{2}$ Seite, Seitenteile entsprechend. | |

Verlag: Baltischer Verlag G. m. b. H., Stettin. Druck: Ostsee-Druck und Verlag Aktiengesellschaft, Stettin. Schriftleitung und Inseraten-

Annahme: Stettin, Börse 1, Eingang Schuhstraße, Fernsprecher Nr. 8220 bis 8224. Die Zeitschrift erscheint wöchentlich. Zahlungen auf das Postscheckkonto des Baltischen Verlages G. m. b. H., Stettin Nr. 10 464. Bankverbindung: Wm. Schlutow, Stettin.

Geschäftsstelle in Helsingfors: Akademiska Bokhandeln, Alexandersgatan 7. Konto in Helsingfors: Kansallis Osake Pankki, Alexandersgatan 40/42

Nr. 36

Stettin, 6. September 1925

5. Jahrg.

Inhaltsangabe: Stettins Außenhandel im ersten Halbjahr 1925. — Wirtschaftsbrief aus Deutsch-Westoberschlesien von Dr. E. Rieger. — Was bedeutet der Osteuropa-Handel für uns? von Dr. P. H. Seraphim. — Die Wendung zum Besseren in der schwedischen Wirtschaft von Dr. W. Grotkopp. — Reichsnachrichtenstelle für Außenhandel zu Stettin. — Bücher und Zeitschriften. — Wirtschaftliche Nachrichten: Schweden, Norwegen, Dänemark, Lettland, Litauen. — Finnländischer Nachrichtendienst. — Mitteilungen der Korporation der Kaufmannschaft. — Märkte und Preise. — Dampferdienst. — Finnlanddampfer.

Stettins Außenhandel im ersten Halbjahr 1925.

III. (Schluß):

Die restlichen europäischen Staaten und die außereuropäischen Länder.*

Freie Stadt Danzig.

Von dem Gesamtumschlagsverkehr des Stettiner Hafens im ersten Halbjahr 1925 in Höhe von 1 671 404 t entfallen 27 206 t auf den Verkehr mit der Freien Stadt Danzig, und zwar auf die Einfuhr 17 470 t und auf den seewärtigen Ausgang 9 736 t. Gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres (Eingang 8 928 t, Ausgang 10 827 t) ist eine Zunahme des Verkehrs zwischen den beiden Wettbewerbshäfen festzustellen, und zwar hauptsächlich in der Richtung Danzig—Stettin. Vorwiegend Rohstoffe und Nahrungsmittel umfassend, gliedert sich der seewärtige Eingang aus Danzig wie folgt: Gerste 5 152 t, Schwefelkies 4 746 t, Brennholz und anderes Holz 2 363 t, Schlacken zur Verhüttung 1 128 t, Rohzucker 1 024 t, Eisen, Stahl und Draht 690 t, Ver-

branchszucker 551 t, Salzheringe 275 t, Papier und Pappe 188 t, Leinsaat 140 t, Weizenmehl 133 t, Getreide (außer Gerste) 114 t, unedle Metalle 97 t (davon Blei 56 t und Zink 26 t), Sämereien (außer Lein- und Oelsaaten) 89 t, Eisenbahnschwellen 87 t, Teerpech, Asphalt 81 t, Holzwaren und Möbel 81 t und Umschließungen 58 t. Ferner gingen ein 44 t Öle (außer Mineralöl), 36 t Maschinen und Maschinenteile, 36 t Reis, 30 t Fleisch, Speck, 24 t Obst, 20 t Erdöl, Naphthalin, 15 t Stärkeerzeugnisse, 10 t Bitter- und Glaubersalz, 10 t Farben (außer Farberden), 9 t Jute, 6 t Lumpen, 4 t Häute und Felle und je 2 t Wolle und Hülsenfrüchte. Dazu kommen noch 223 t sonstige Güter.

Der Stettiner Ausgangsverkehr nach Danzig erstreckt sich auf eine große Reihe der verschiedensten Güter, meist Industrieprodukte. Zu nennen sind: Verbrauchszucker 3 238 t, Zement 1 013 t, Eisen, Stahl und

* Vergl. „O.-H.“ Nr. 34 und 35.

Allianz-Konzern

ALLIANZ-KONZERN

Allianz Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Berlin

| | | |
|--|---|---|
| Allianz Lebensversicherungs-Bank A.-G. in Berlin. | Gesamt-Prämieinnah. 1924 Mk. 107 931 519,00. | Kölnische Versicherungsbank Aktien.-Gesellsch. in Köln. |
| Badische Pferdeversicherungs-Anstalt A.-G. in Karlsruhe i. B. | Kapital u. Reserven der im Konzern vereinigten Gesellschaften insgesamt Mk. 102 277 832,00. | Kraft Vers.-A.-G. des Automobilclubs v. Deutschl. in Berlin. |
| Brandenburger Spiegelglas-Versicherungs-A.-G. in Berlin. | | Die Pfalz Versicherungs-A.-G. in Neustadt a. d. Haardt. |
| Deutscher Phönix Versicherungs-A.-G. in Frankfurt am M. | | Providentia Frankfurt, Versich.-A.-G. in Frankfurt a. M. |
| Globus Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Hamburg. | | Union Allgemeine Deutsche Hagel-Vers.-Ges. in Weimar. |
| Hermes Kreditversicherungs-Bank Akt.-Gesellsch. in Berlin. | | Wilhelma Allgemeine Versicherungs-A.-G. in Magdeburg. |

Versicherungszweige:

Transport / Feuer / Maschinenbruch / Haftpflicht / Unfall / Einbruchdiebstahl / Beraubung / Kredit / Kautions
Schmucksachen in Privatbesitz / Valoren / Reisegepäck / Aufruhr / Auto (Unfall, Haftpflicht, Kasko) / Leben
Aussteuer / Invalidität / Renten / Pension / Glas / Wasserleitungs-Schaden / Hagel / Pferde und Vieh

Draht 900 t, Salzheringe 735 t, Papier und Pappe 619 t, Oele (außer Mineralöl) 433 t, Hafer 315 t, Roggenmehl 295 t, gebr. Mauersteine und Chamottesteine 246 t, Roggen 153 t, Fette und Talg 152 t, Roheisen 150 t und Weizenmehl 145 t, Es folgen Kleie 90 t, versch. Müllereierzeugnisse 77 t, Wein 62 t, Chemikalien und Drogen 58 t, eiserne Achsen und Bandagen 50 t, versch. Eisen- und Stahlwaren 48 t, unedle Metalle 46 t, Erden und Farberden, Kies usw. 43 t, Umschließungen 39 t, Alabaster, Marmor 39 t, Sämereien 37 t, Farben (außer Farberden) 33 t, Glas und Glaswaren 28 t, Maschinen und Maschinenteile 26 t und Farbhölzer 25 t. In kleineren Partien gingen ferner aus: Melasse, Rübensirup (17 t), Steine (16), Tonwaren (16), Dach-, Stein- und Teerpappe (15), Schiefer (11), Möbel und Holzwaren (6), Stärke (6), Schwefelsäure (6), Jute (5), Tabak (5), Oelkuchen und -Schrot, Erdöl (5), tierischer Dünger (5), Kaffee, Tee, Kakao (4), Garne und Twiste (4), eiserne Röhren und Säulen (4), Malz (3), Obst (3), Teerpech und Asphalt (3), Obst (3), Wolle (2), Salpetersäure (2), Salzsäure (1), Branntwein, Weingeist (1 t), ferner 10 t sonstige Stückgüter und 486 verschiedene andere Güter.

Spanien.

Seewärts aus Spanien wurden im ersten Halbjahr 26 245 t Eisenerz nach Stettin eingeführt. Damit steht es in der Erzeinfuhr in das Stettiner Wirtschaftsgebiet unter allen Ländern an zweiter Stelle hinter Schweden. Dieser einseitig auf Eisenerz beschränkten Einfuhr steht eine auf eine Reihe von Produkten verteilte Stettiner Ausfuhr nach Spanien gegenüber, die jedoch dem Gewichte nach in keinem Verhältnis zu dem großen Eingang steht. Es handelt sich nämlich bislang nur um 710 t gebr. Mauersteine und Chamottesteine, 114 t Erden und Farberden, Kies usw., 55 t Eisen- und Stahlwaren, 30 t Stärkeprodukte, 11 t Zink, 3 t Maschinen und Maschinenteile und 1 t Dach- und Teerpappe. Der Güterumschlag zwischen dem größten Ostseehafen und Spanien umfaßt mithin bei einer Einfuhr von 26 245 t und einem Ausgang von 924 t insgesamt 27 169 t.

Die Mittelmeerländer.

Stettins Verkehrsbeziehungen mit den Ländern des Mittelmeeres (Italien, Griechenland, Bulgarien und die Türkei) haben sich in der Nachkriegszeit nach der Einrichtung direkter regelmäßiger Schifflinien zwischen Stettin und den bedeutenderen Häfen des Mittelmeergebietes erfreulich belebt. Insgesamt wurden im ersten Halbjahr 1925 zwischen Stettin und den aufgezählten Ländern auf dem Seewege 30 272 t umgeschlagen, von denen 28 344 auf den Eingang und 1928 auf den Stettiner Ausgang entfallen. Der Gütereingang aus den Mittelmeerländern erstreckt sich auf Erze aus Italien (Sizilien) und Griechenland (Eisenerz 20 624 t, Schwefelkies 5 629 t), Schlacken (1 880 t), Tabak aus der Türkei und Bulgarien (182 t) und Obst wie Südfrüchte (29 t).

Ausgehend wurden zum Mittelmeer verfrachtet: 693 t Papier und Pappe, 585 t Zement, 161 t Eisen- und Stahlwaren (außer den unten aufgeführten besonderen Gruppen), Stärkeprodukte 90 t, Eisen, Stahl und Draht 81 t, Maschinen und Maschinenteile 68 t, Steine 65 t, gebr. Mauersteine und Chamottesteine 41 t, Dach- und Teerpappe 39 t, eiserne Röhren und Säulen 30 t, Zink 22 t, Tonwaren 18 t, Oele (außer Mineralöl) 13 t, Farben außer Farberden 6 t, Chemikalien und Drogen 3 t, unedle Metalle außer Blei und Zink 2 t, Salzsäure 2 t, Bitter- und Glaubersalz 1 t und 8 t sonstige Güter.

Die Ukraine (U. der SSR).

Bei der Zusammenstellung der Stettiner Verkehrszahlen mit Rußland in der vorhergehenden Nr. des „O.-H.“ in Teil II ist irrtümlicherweise ein Posten von 15 495 t Eisenerz aus der Ukraine im Stettiner Eingang aus Ruß-

land unberücksichtigt geblieben. Die genauen Ziffern lauten somit: Stettins seewärtiger Eingang aus Rußland insgesamt 29 822 t, davon 14 327 t aus Nordrußland (Petersburg) und 15 495 t aus der Ukraine. Von Stettin ausgehend erreichten russische Häfen 13 859 t, davon 8 675 t Nordrußland und 5 184 t die Ukraine. Insgesamt wurden also seewärts zwischen Stettin und den Häfen der U. der SSR 43 681 t umgeschlagen.

Estland.

Stettins Güterverkehr mit Estland vollzieht sich in der Hauptsache über den großen estländischen Hafen Reval. Insgesamt wurden auf dieser Route in beiden Richtungen 12 379 t befördert, von denen 6 898 t auf den Stettiner Eingang entfallen. Dieser gliedert sich folgendermaßen: Flachs 977 t, Eisen- und Stahlbruch, Alteisen 916, Garne und Twiste 538 t, Holzzeugmasse 513 t, Fette, Talg 416 t, Leinsaat 359 t, Schleif- und Zelluloseholz 338 t, Schwefelkies 337 t, Papier und Pappe 306 t, Holzwaren 76 t, Dach-, Stein- und Teerpappe 67 t, Salzheringe 43 t, Sämereien (außer Lein- und Oelsaaten) 36 t, Umschließungen und Schiefer je 30 t, Farben außer Farberden 28 t, Maschinen und Maschinenteile 25 t, Tabak 17 t, Weingeist 12 t, Lumpen 11 t, Rohbaumwolle (u. Abfälle) 10 t, Schienen u. Zubehör 7 t, Eisen- und Stahlwaren 7 t, Fische 6 t, Oele (außer Mineralöl) und Fleisch je 4 t, Wolle 3 t, je 2 t unedle Metalle, Schlacken, Glaswaren, Häute usw. und Stärkeprodukte, 1 t Chemikalien und Drogen und 1 736 t sonstige Güter. Bemerkenswert ist die große Einfuhr von Flachs und Halbfabrikaten der estländischen Textilindustrie, ferner die Buttereinfuhr und der Import von Leinsaat und anderen Sämereien nach Deutschland über Stettin.

Von Stettin wurden folgende Güter nach Estland verfrachtet: Phosphate 1 000 t, Maschinen und Maschinenteile 572 t, Verbrauchszucker 511 t, Eisen- und Stahlwaren (außer untenstehenden besonderen Gruppen) 373 t, Oelkuchen und -Schrot 235 t, Salzheringe 229 t, Roheisen 190 t, Tabak 181 t, Eisen, Stahl und Draht 171 t, Tonwaren 162 t, Chemikalien und Drogen 141 t, Papier und Pappe 114 t. Ferner gingen aus eiserne Röhren und Säulen 964 t, Farben 95 t, Glas und Glaswaren 86 t, Teerpech, Asphalt 81 t, Erden und Farberden, Kies usw. 67 t, Blei 56 t, gebr. Mauersteine und Chamottesteine 55 t, Schwefelsäure 47 t, Sämereien 41 t, Holzwaren und Möbel 36 t, Salzsäure 34 t, Steine 33 t, Häute, Felle und Leder 30 t, Hülsenfrüchte 28 t, Lumpen 21 t, Brennholz und anderes Holz 19 t, Garne und Twiste 19 t, unedle Metalle außer Blei und Zink 19 t, Schlacken 17 t, Umschließungen 17 t, Salpetersäure 14 t, eiserne Achsen und Bandagen 11 t, Bitter- und Glaubersalz 11 t, Stärke und Zink je 7 t, Soda 6 t, Oele (außer Mineralöl) 5 t, Gemüse 4 t, Kaffee, Kakao und Tee 4 t, Rohbaumwolle 3 t, Fette, Schienen und Dach- bzw. Teerpappe je 2 t und Kalisalze, Wolle und Hopfen je 1 t. Außerdem gingen noch 40 t verschiedene Stückgüter und 585 t sonstige Güter nach Estland von Stettin aus in See.

Memel-Litauen.

An Gütern memelländischer Herkunft wurden im Stettiner Hafen in beiden Richtungen 7 979 t umgeschlagen. Die Einfuhr von 3 655 t verteilt sich auf Schlacken zur Verhüttung (1 963 t), Schwefelkies (1 319 t), Brennholz und anderes Holz (120 t), Schleif- und Zelluloseholz (119 t), Holzzeugmasse (77 t), Erdöl, Naphthalin (13 t), Hülsenfrüchte (10 t), Lumpen (10 t), Salzheringe (6), Chemikalien und Holzwaren (je 4 t), Sämereien und Maschinen (je 3 t) und Wolle und Papier, Pappe (je 1 t).

Nach Memel ausgehend wurden in Stettin 5 481 t registriert, und zwar 1 494 t Zement, 795 t Phosphate, 275 t Salzheringe, 136 t Stärke, 134 t Papier und Pappe, 114 t Oele (außer Mineralöl), 114 t Erdöl, Naphthalin, 113 t Chilesalpeter, 65 t Dach-, Stein- und Teerpappe, 57 t Eisen, Stahl

und Draht, 49 t Chemikalien und Drogen, 46 t Schwefelsäure, 45 t Erden und Farberden, Kies, Sand usw., 39 t gebr. Mauersteine und Chamottesteine, 39 t Eisen- und Stahlwaren (außer bes. genannten), 32 t Maschinen und Maschinenteile, 30 t Sämereien, 24 t Teerpech, Asphalt, 23 t eiserne Röhren und Säulen, 21 t Farben außer Farberden, 21 t unedle Metalle außer Zink und Blei, 15 t Farbhölzer, je 15 t Weizen, Roggen und Gerste, 14 t Garne und Twiste, je 13 t Verbrauchszucker und Steine, 11 t Soda, 10 t Fette, je 7 t Glas und Brennholz, 6 t Kaffee, Tee und Kakao, 6 t Salzsäure, je 5 t Salpetersäure und Zink, je 3 t Heu (und Stroh), Schiefer, Marmor (und Alabaster) und Holzwaren (und Möbel), schließlich je 1 t Häute (Leder, Felle usw.), Wein, Tonwaren und Umschließungen, ferner 200 verschiedene Stückgüter und 265 t sonstige deutsche Ausfuhrgüter.

Frankreich.

Zwischen französischen Häfen und Stettin wurden 1344 t umgeschlagen. Es handelt sich um 1108 t Verbrauchszucker und 236 t Telegraphenstangen, die Stettin auf dem Seewege nach Frankreich verließen.

Portugal.

Nach Portugal wurden von Stettin aus im ersten Halbjahr 1925 811 t Kartoffeln verfrachtet. Eine Einfuhr aus Portugal bestand ebensowenig wie aus Frankreich nach Stettin.

Rumänien.

Mit Rumänien bestehen ausschließlich Einfuhrbeziehungen. Von dort kamen 672 t Leinsaat (und Oelsaat).

Soweit Europa. Stettins Handels- und Verkehrsinteressen beschränken sich nun jedoch keineswegs auf die europäischen Staaten — geschweige denn auf das Ostseegebiet, wie man es immer noch zu hören bekommt! —, sondern sie umfassen den ganzen Erdball in der Form eines Netzes von wirtschaftlichen Beziehungen und deren Wechselwirkungen. Dies zeigen die folgenden Uebersichten über den Stettiner Verkehr mit den außereuropäischen Erdteilen:

Nordafrika.

Von Nordafrika, das nach der Stettiner Statistik alle Häfen von Centa bis zur Sinaihalbinsel umfaßt, wurden zur Ostseemetropole 32124 t verfrachtet, nämlich

29606 t Phosphate von Algier, 1014 t Eisenerz von Casablanca (Marokko), 500 t außereuropäische Hölzer, 163 t Brenn- und anderes Holz, ferner 841 sonstige Güter. Der Stettiner Ausgang nach nordafrikanischen Häfen beschränkt sich auf 368 t Papier (und Pappe). In beiden Richtungen zusammen erreicht somit der Umschlagsverkehr 32492 t.

Palästina.

Mit Palästina (Jaffa und Beirut) werden zurzeit ausschließlich aktive Handelsbeziehungen unterhalten. Von Stettin kamen an 306 t Zement, 103 t Brenn- und anderes Holz, 68 t Maschinen und Maschinenteile, 34 t Eisen- und Stahlwaren (darunter 16 t eiserne Röhren und Säulen), 13 t Erdöl, Naphthalin und 9 t Papier (und Pappe).

Ostasien.

Mit Ostasien, das der entwickelten Stettiner Oelindustrie als Rohstoffbasis dient, werden nur passive Handelsbeziehungen unterhalten. Im ersten Halbjahr des laufenden Jahres gingen aus der Mandschurei über Wladivostok 33067 t Sojabohnen in Stettin ein, die zu Oel verarbeitet wurden. Die Rückstände kommen als Kuchen oder in Mehlform als Futtermittel auf den Markt (Oelkuchen, Oelmehl, Oelschrot) und werden zum großen Teil exportiert (im ersten Halbjahr insgesamt 15323 t, davon 9550 t nach Finnland, 2925 nach Dänemark, 2448 nach Schweden, der Rest nach Estland, Holland, Norwegen und Danzig).

Nord- und Mittelamerika.

Ebenso wie Nordafrika, spielen die Vereinigten Staaten von Nordamerika in der Phosphatversorgung der Stettiner durch zwei Großbetriebe vertretenen chemischen Industrie eine führende Rolle. Von der Gesamteinfuhr von Phosphaten nach Stettin in Höhe von 78982 t entfallen im 1. Halbjahr 31119 t auf die U. S. A., die somit vor Nordafrika in der Einfuhr den ersten Platz behaupten. Des weiteren wurden aus Nordamerika 55 t Weizenmehl nach Stettin verfrachtet. Dieser Einfuhr aus Nordamerika von insgesamt 31174 t stellt ein Ausgang in Höhe von 251 t gegenüber. Es handelt sich hierbei um Stärkeerzeugnisse, die seewärts nach Nordamerika gingen.

Aus Mittelamerika wurden nach Stettin 3932 t Phosphate (Mexiko) und 2000 t Lein- und Oelsaat verfrachtet. Ausgänge nach Mittel- und Südamerika waren bisher nicht zu verzeichnen. E. B.

Wirtschaftsbrief aus Deutsch-Westoberschlesien.

Von Dr. E. Rieger.

Die Belebung im deutsch-westoberschlesischen Montanrevier ist unmittelbar auf den Fortfall der polnisch-oberschlesischen Kohlenkontingente zurückzuführen. Sie setzte in der zweiten Hälfte des Juni ein, um sich während des Monats Juli in einer kräftigen Steigerung der Kohlenförderung und des Kohlenabsatzes bemerkbar zu machen. Es wurden im Juli insgesamt 126000 To. gegen 95000 To. im Juni gefördert, oder die Förderung stieg pro Arbeitstag von 41200 To. auf 46700 To., eine Ziffer, die schon einen sehr hohen Grad an Leistungsfähigkeit des Reviers darstellt.

Während der die Förderung übersteigende Mehrabsatz im Juni erst rund 36000 To. betrug, belief sich dieser Mehrabsatz im Juli auf 170000 To. Abgesehen davon, daß die monatliche Förderung prompt abgesetzt werden konnte, konnten die auf den Halden aufgestapelten Kohlenvorräte sich beträchtlich verringern: Ende Mai betrug die Bestände 340000 To., Ende Juli nur noch 136000 To.

Die aufsteigende Entwicklung im deutsch-oberschlesischen Montanrevier ist auch dann ins Auge springend,

wenn man die in den letzten Jahren eingetretene Verschiebung der Förderanteilziffern innerhalb der beiden ober-schlesischen Reviere betrachtet. Es förderten nach vollzogener politischer Teilung:

| | | | |
|---------------------------|---------------------|------|-------|
| Deutsch-Westoberschlesien | im zweiten Halbjahr | 1922 | 26,1% |
| " | " | 1924 | 37,1% |
| Polnisch-Oberschlesien | " | 1922 | 73,9% |
| " | " | 1924 | 62,9% |

der ober-schlesischen Gesamtkohlenförderung.

Bedenkt man ferner, daß die arbeitstägliche Förderung des Westreviers, die 1923 37000 To. betragen hatte, sich bis März 1925 auf 43000 To. steigern konnte, um im Mai wieder bis auf 38000 To. abzusinken, während sie für Juli schon an die 47000 To. streifte, so tritt die in der Lage des westoberschlesischen Kohlenbergbaues eingetretene Besserung sinnfällig in Erscheinung. Da bis zur Beendigung des Wirtschaftskrieges zwischen Polen und Deutschland für das Westrevier monatlich volle 500000 To. absatzreif werden, so läßt dies auf eine weitere günstige Auswirkung der Förder- und Absatzlage schließen.

Die Anfang August vollzogene Lohntarifaukündigung seitens der west-oberschlesischen Bergarbeiterverbände zum 31. August stellt vorerst mehr einen formellen Akt dar, da Abänderungsanträge nicht gleichzeitig gestellt wurden. Den seit Monaten in allen Wirtschaftszweigen wieder auflebenden Tarif- und Arbeitskämpfen scheint ein planmäßiges Vorgehen der Berliner Gewerkschaftsleitung zugrunde zu liegen, die offenbar den in vollem Zuge befindlichen Normalisierungsprozeß der deutschen Wirtschaft für ihre Zwecke als überaus günstig gewählt ansieht. Da jedoch in einer normalen Wirtschaft die Stabilisierung des Lohnanteils ein zur ungestörten Aufrechterhaltung des Wirtschaftsganzen wichtiges Erfordernis ist, so muß sich die Politik der Gewerkschaften eines Tages leerlaufen, wenn nicht eine Reduzierung der Arbeitskräfte im gleichen Verhältnis zur eingetretenen Lohnerhöhung vor sich gehen soll.

Dieselbe Bedeutung, die man im Ostrevier der Erzbeschaffungsfrage entgegenbringt, mißt man ihr auch im Westrevier bei. Es ist hierbei gelungen, das Interesse der Regierungsstellen wachzurufen, soweit es sich nämlich um die Wiedereinführung von Erz-Ausnahmetarifen und um Frachtvergünstigungen beim Bezüge ausländischer Erze handelt. Diese Verkehrserleichterungen sollen im Laufe der Zeit eintreten, um den Werken ein gewinnbringendes Arbeiten zu ermöglichen. Selbst ohne Erzvorkommen, muß das Westrevier, soweit Deutschland in Frage kommt, auf Erze aus Mitteldeutschland, aus dem Lahn- und Dillbezirk und aus dem Siegerlande zurückgreifen. Die kürzlich hergestellten Beziehungen der Linke-Hofmann-Lauchhammer-Werke zur Charlottenhütte in Niederschelden-Sieg dienen der Sicherung einer derartigen Rohstoffbasis.

Unter den ausländischen Erzen spielen neben den schwedischen Manganerzen bekanntlich die Edelerze der Ukraine eine Rolle. Schon im Frieden wußte man die Güte dieser Erze in Oberschlesien richtig einzuschätzen. Nach einem mit der zuständigen Handelsvertretung zustande gekommenen Verträge können die ukrainischen Erze seit Anfang dieses Jahres in größerem Umfange nach Deutschland eingeführt werden. Da sie sich im Preisstand den schwedischen Erzen angepaßt haben, wird der Bezug aus der Ukraine schon um der Frachtersparnis willen vorgezogen werden. Mit dem Fortfall der ostoberschlesischen Zinkkontingente dürfte auch der Abruf aus den westdeutschen Zinkindustrie flotter werden, bis der Ausbau der westoberschlesischen Zinkindustrie, für den die Vorarbeiten im Gange sind, vollendet ist.

In welcher Lage befinden sich nun die Werke der Montaneisen- und chemischen Industrie im westoberschlesischen Wirtschaftsbezirk? Um einige Großbetriebe herauszugreifen, macht sich bei der Oberschlesischen Eisenindustrie A. G. (Caro) in Gleiwitz die politische Trennung der Betriebe infolge des Wirtschaftskrieges doppelt unangenehm fühlbar. Während die Baildonhütte und die Silesia-Eisenhütte in Polen liegen, ist die Juliehütte als das größte Hochofenwerk in Oberschlesien deutsch geblieben. Den verarbeitenden Werken mangelt es an Aufträgen. Zum Teil wird in den Betrieben nur eine um die andere Woche gearbeitet.

Die Beziehungen der amerikanischen Harriman-Gruppe zum Gieschekonzerne erstrecken sich nicht nur auf die polnischen Interessen dieser Gesellschaft, sondern auch auf den in Breslau konzentrierten deutschen Besitzstand der Gesellschaft Georg von Giesches Erben, und zwar in erster Linie auf die Heinitz-Grube O. S. und die Grube Westfalen. Die Donnersmarckhütte in Hindenburg hat der ungünstigen Wirtschaftslage Rechnung tragen müssen, indem sie in ihrer Kesselschmiede und Eisenkonstruktions-Werkstätte Feierschichten einlegte.

Aus der letzten Bilanz, die dieses Unternehmen vorlegte, ist zu ersehen, daß die Betriebsleitung, entsprechend der Verringerung des Absatzes, eine Einschränkung der Produktion vorgenommen hat, und zwar schon zu einem Zeitpunkt, in dem die krisenhafte Zuspitzung des gewerblichen Lebens noch kaum zu merken war. Die Bilanz zeigt daher ein unter den heutigen Verhältnissen relativ gesundes Bild: vermag doch die Hütte mit geringen Kreditoren auszukommen, die sich gegen das Vorjahr von 5,4 Millionen sogar auf 4,75 Millionen ermäßigt haben. Dem steht ein geringes Anwachsen der Debitoren infolge der schlechten Absatzlage von 4 Millionen auf 4,4 Millionen gegenüber.

Die Oberschlesischen Kokswerke und Chemischen Fabriken A. G., das weitaus größte Werk der chemischen Industrie Oberschlesien, haben es verstanden, trotz Zerstörung der wirtschaftlichen Zusammenhänge zwischen Ost- und Westoberschlesien ihre Betriebe weiter auszubauen und einen Dividendenbetrag von 6% herauszuwirtschaften. Daß dies gelingen konnte, ist in erster Linie dem gesunden Aufbau des Unternehmens zu danken, das Produktion und Handel, Schwer- und Feinindustrie in sich vereinigt.

Der Bergwerksbesitz der Gesellschaft hat durch Ueberleitung des Vermögens von vier bisher in Pacht betriebenen niederschlesischen Gruben auf die Gesellschaft eine Zunahme von 4,3 Millionen erfahren. An Neuanlagen sind 105 Koksöfen modernster Konstruktion, die Errichtung einer Brikettfabrik und der Ausbau der Teerfeinproduktfabrik in Skalley zu erwähnen. Zurzeit wird an einer Naphthalin-Reinigungsanlage gebaut, die sich der Teerdestillation in Skalley angliedern soll.

Die in der letzten Zeit verbreiteten Nachrichten, daß es der deutschen Kohlenchemie unter Führung der Badischen Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen gelungen sei, das Problem einer Verflüssigung der Steinkohle einer Lösung näher zu bringen, haben das stärkste Interesse des gesamten In- und Auslandes geweckt, weil man die Tragweite dieser Erfindung nicht hoch genug einschätzen kann, und weil sie geeignet ist, den Wert der schon stark abgebauten europäischen Kohlenvorkommen in ein ganz neues Licht zu rücken.

Wenn auch vor zu großen Hoffnungen vor der Hand gewarnt werden muß, weil die neuen Methoden erst auf ihre Wirtschaftlichkeit hin geprüft werden müssen, so wird doch die deutsche chemische Wissenschaft alles daran setzen, um die Gewinnung von Heizöl aus Kohle für die Kollektiv-anwendung in der Praxis reif zu machen. Die anscheinend von der Badischen Anilin- und Sodafabrik erworbenen Bergin-Patente des Heidelberger Professors Dr. Bergius werden zurzeit auch im niederschlesischen Steinkohlenrevier erprobt. Bei dem projektierten Verfahren handelt es sich um die Verwendung minderwertiger Abfallprodukte, die aus der gewöhnlichen Kohlenaufbereitung herkommen, und um ihre Verwandlung in hochwertiges Öl, die geeignet wäre, den wirtschaftlichen Rationalisierungsprozeß in neuartige Wege zu lenken.

Schließlich sei noch auf den immer greifbarere Gestalt annehmenden Plan einer Luftlinie von Stockholm über Stettin nach Oberschlesien hingewiesen. Das seit zwei Jahren bestehende Projekt der Junkers-Werke will Ostdeutschland um eine direkte Luftverbindung zwischen Nord- und Südeuropa bereichern. Diese wird insbesondere für Stettin als dem großen Knotenpunkt und Umschlagshafen im Verkehr zwischen Südosteuropa, insbesondere Oberschlesien und Skandinavien, von hervorragender Bedeutung sein. Die Flugverbindung, die zurzeit nur von Stockholm nach Warnemünde führt, wird dann von Stockholm über Stettin, Frankfurt a. O., Glogau nach Breslau ausgedehnt werden. Ohne eine Subvention des preußischen Handelsministeriums dürfte sich jedoch die Einrichtung der neuen hochbedeutsamen Fluglinie schwerlich ver-

wirklichen lassen. Nach dem gegenwärtigen Stand der Verhandlungen der Pommerschen Luftverkehr G. m. b. H. mit den zuständigen Regierungsstellen dürfte jedoch mit der Inbetriebnahme der genannten Linie in diesem Jahre kaum noch zu rechnen sein.

Das Vorliegen neuer chemischer Erfindungen, die, auf den Rationalisierungsprozeß angewandt, diesem neue Impulse zu geben vermögen, die Einrichtung der erwähnten

Luftverkehrsverbindung, die die hervorragendsten Verkehrszentren des Ostens einander ganz nahe rücken soll, beweisen zur Genüge, daß wirtschaftliche Notzeit die beste Lehrmeisterin für allen Fortschritt ist, und daß die jüngste Entwicklung des Verkehrswesens allen Widernissen zum Trotz auch in die Gebiete des deutschen Ostens eindringt.

Was bedeutet der Osteuropa-Handel für uns?

Von Dr. rer. pol. P. H. Seraphim, Assistent am Osteuropa-Institut zu Breslau.

Auf diese Frage gibt die Deutsche Handelsstatistik die Antwort: Der gesamte Komplex der osteuropäischen Staaten ist einer unserer größten Lieferanten und Kunden, die Gesamtheit der Oststaaten spielt in der deutschen Außenhandelsbilanz eine entscheidende Rolle. Es ist der deutsche Osthandel für uns mithin nicht eine Frage zweiter Ordnung, eine Frage, die wegen der brennenden innerwirtschaftlichen Probleme Deutschlands zurückzustellen ist — im Gegenteil. Die Aktivierung unserer Handelsbilanz, die Verstärkung unseres industriellen Exports sind Vorbedingungen für die innerwirtschaftliche Konsolidierung Deutschlands, sie sind Fragen, die aber zugleich nur im engsten Zusammenhang mit der Erweiterung unseres Osthandelsverkehrs gelöst werden können. Ziehen wir nun die Bilanz des Osthandelsverkehrs für die letzten Jahre, so ist zunächst die Verschiedenheit der deutschen Handelsinteressen in den einzelnen Wirtschaftsgebieten in die Augen springend.

Die Baltischen Staaten — Finnland rechnen wir ökonomisch nicht zu ihnen — spielen eine besondere Rolle als Lieferant von Rohstoffen, vor allem von Flachs und Produkten der Viehzucht. Gerade die Entwicklung der Molkereiwirtschaft in ihnen kann für Deutschland von größtem Interesse sein. Als Lieferant trifft Deutschland hier auf die Konkurrenz der angelsächsischen Länder, die es aber bei der Lieferung von Qualitätswaren der deutschen Industrie überflügelt. Nicht nur Erzeugnisse der deutschen keramischen, Farbstoff- und Düngemittelindustrie, sondern auch landwirtschaftliche Maschinen finden trotz Ford hier einen Absatzmarkt, der sich bei einer Intensivierung der estnischen, lettischen und litauischen Wirtschaft nur vergrößern kann. Die alten Handelsbeziehungen Stettins, Danzigs und Königsbergs zu Kowno, Riga, Libau und Reval, die ja schon in die Zeit des Ritterordens zurückreichen, müssen sich durchzusetzen, da ihnen eine geographische Bedingtheit zugrunde liegt.

Eine Sonderstellung unter den osteuropäischen Staaten nehmen die baltischen Länder dadurch ein, daß sie die Vermittlerrolle zwischen Deutschland und Rußland zu übernehmen versucht haben. Hier allerdings ist der Erfolg ausgeblieben. Die Träume der Libauer und Rigaer Großkaufleute, die auf nichts weniger als auf Erlangung einer Zwischenhändlerrolle, wie sie Holland innehat, hinausliefen, haben getrogen. Der russische Transit durch Lettland und Estland hat wirtschaftlich belebende Wirkungen nicht auslösen vermocht. Die Baltischen Staaten sind zurzeit für uns nur um ihrer selbst willen von Interesse.

Eine Wirtschaftseinheit, die für uns von immer steigendem Interesse ist, ist Finnland. Bekanntlich ist für den deutschen Finnlandhandel Stettin der dominierende Hafen. Hier konzentrieren sich die Exportwaren Finnlands, vor allem Holz und Papiermasse ebenso wie die deutschen nach Finnland gehenden Exportwaren — vorwiegend Fertigfabrikate industrieller Provenienz. Man kann zwar nicht leugnen, daß die ökonomische Stabilität des Landes noch nicht in allen Punkten gewährleistet ist — wie stark aber die wirtschaftliche Festigung fortgeschritten ist, zeigt ein flüchtiger Vergleich der Handelsbeziehungen Deutschlands

zu dem Lande, mit dem Finnland — wider seinen Willen — jahrhundertlang verbunden war, mit Rußland.

Dieses Land, das seiner Größe und seinen Naturschätzen nach am meisten geeignet wäre, große Quantitäten von Waren aufzunehmen und an uns abzugeben, spielt heute trotzdem durchaus nicht die größte Rolle in unserem Osthandel. Welche Möglichkeiten sich hier dem deutschen Exporteur bieten können, erläutert folgendes Beispiel: Für die Mechanisierung und Traktorisierung des gesamten Gebietes der heutigen Sowjetrepublik dürften nach zuverlässiger Schätzung 550 000 Traktoren und Millionen von Ernte-, Kornreinigungs-, Säe- und Dreschmaschinen nötig sein. Dabei wird man schon hoch schätzen, wenn man die Zahl der heute in Rußland arbeitenden Traktoren auf 1000 Stück angibt. Ähnlich liegt es mit Industrieapparaten, elektrotechnischen und anderen Maschinen, die durch die Ereignisse der letzten anderthalb Jahrzehnte zum größten Teil vernichtet worden sind. Dieses eine Beispiel statt eines langen Registers von Waren, die wir nach Rußland exportieren können! Der Grund, warum gerade der Rußlandhandel sich in den letzten Jahren verhältnismäßig so wenig entwickeln konnte, liegt darin, daß die völlig andere, nichtkapitalistische Organisation der Volkswirtschaft, die ungeheuer verringerte Kaufkraft in der Sowjetrepublik derzeit eine wesentliche Ausgestaltung des deutsch-russischen Warenaustausches verhindern. Immerhin zeigen die letzten Jahre nicht zu verkennende Ansätze zum Fortschritt.

Derjenige Staat, dem gegenwärtig die größte Bedeutung unter unseren Handelskontrahenten in Osteuropa zukommt, ist die polnische Republik. Was die Bedeutung Polens als Bezugsland von Rohstoffen für uns anlangt, so ist zweifellos, daß diese bei dem heutigen Stand des Warenaustausches noch nicht erschöpft ist. So fehlt beispielsweise in Polen der systematische Anbau von Flachs und Hanf, der ein Exportobjekt ersten Ranges sein könnte und gerade von der deutschen Textil- und Leinenindustrie abgenommen werden kann. Es sei ferner an die Möglichkeiten der Viehausfuhr und den bedeutsamen Export tierischer Nebenprodukte, wie Felle, Häute und Borsten, erinnert, die beispielsweise für die schlesische Industrie (Bürstenfabrikation) von größter Bedeutung ist. Schließlich ist Polen ein erstklassiger Lieferant von Roh-, Bau- und Grubenholz.

Neben agrarischen und forstwirtschaftlichen Produkten sind es aber auch die ostoberschlesischen Industrieerzeugnisse, die Polen nicht nur in der Lage, sondern gezwungen ist, zu exportieren. Die polnisch-oberschlesische Schwerindustrie muß exportieren, will sie überhaupt weiterbestehen. Gegen Oesterreich schiebt sich jedoch die Tschechoslowakei vor. Ungarn hat sich kürzlich durch hohe Schutzzölle von der polnischen Kohleneinfuhr abgeschlossen, auch der jugoslawische, bulgarische und rumänische Markt ist, wie sich gezeigt hat, nicht recht zu erobern. Die Sowjetukraine scheidet vorläufig als Kunde für die ostoberschlesische Schwerindustrie gleichfalls aus, der Export über Danzig hat sich nicht als lohnend erwiesen. Kurz, ohne den Export über Deutsch-

land ist die polnisch-oberschlesische Schwerindustrie lebensunfähig.

Von noch größerem Interesse vielleicht ist eine Untersuchung der deutschen Exportwaren, die nach Polen gingen. Hier finden wir zunächst eine in der Natur des polnisch-oberschlesischen Bergbaues begründete Nachfrage nach Hüttenkoks, Alteisen und Eisenschrott aus dem westoberschlesischen und niederschlesischen Bezirk. Ferner benötigt die polnische Industrie eine große Anzahl von Spezialmaschinen, wie sie in erforderlicher Güte nur Deutschland liefern kann, die Erzeugnisse der keramischen und völlig marktbeherrschend der chemischen und Düngemittelindustrie. Für die polnische Landwirtschaft, die besonders in Kongreßpolen und Galizien noch bei weitem nicht das leistet, was sie hervorbringen könnte, werden schließlich im großen Maßstabe Landwirtschaftsmaschinen, Pflüge, Motoren, Traktoren exportiert. Man muß jedoch erwägen, daß es bei der Ausgestaltung von Handelsbeziehungen nicht lediglich darauf ankommt, wie groß die Exportkapazität des einen und die Aufnahmefähigkeit des anderen Staates ist, sondern, daß der Frage nach der Kaufkraft des Importstaates entscheidende Bedeutung zukommt. So wird auch der polnische Handel Deutschlands naturgemäß durch die wirtschaftliche Notlage Polens stark beeinflusst. Diese Wirtschaftsnöte Polens, bedingt durch schlechte Ernten, die Deflationspolitik der Regierung und die Lebensunfähigkeit eines Teiles der polnischen Industrie im Rahmen des polnischen Staates (Ost-Oberschlesien!) verstärkt durch einen unmäßigen Steuerdruck und die Schwierigkeit, eine Auslandsanleihe zu erhalten, gipfeln in einer katastrophalen Geldknappheit.

Infolgedessen können vielfach trotz starken Bedarfes deutsche Waren nicht abgesetzt werden.

Untersuchen wir nach diesen Erörterungen über das Wesen des deutschen Osthandels und seine Verschiedenheiten je nach den Gebieten, wohin er sich richtet, die zahlenmäßige Entwicklung. Die vom Statistischen Reichsamt darüber veröffentlichten Zahlen können natürlich nur Annäherungswert haben, da einmal wenige Statistiken an sich so unzuverlässig sind, wie die Außenhandelsstatistik, da ferner aber die auf dem Transitwege über Holland und andere Umschlagsstaaten nach Osteuropa gehenden Waren in den Aufstellungen nicht enthalten sind. Immerhin zeigt ein Vergleich unseres Osthandelsverkehrs im ersten Vierteljahr 1924 und im ersten Viertel dieses Jahres gewisse interessante Tendenzen. Insgesamt exportierte Deutschland im ersten Viertel 1924 nach Osteuropa für 145,7 Millionen Mark, im ersten Viertel 1925 für 224,3 Mill. Mark. Das bedeutet, daß die deutsche Ausfuhr nach Osteuropa um 78,6 Mill. Mark, d. h. um 53,1%, zugenommen hat. Prozentual berechnet, machte der deutsche Osteuropahandel im ersten Viertel des vorigen Jahres 10,76% der deutschen Gesamtausfuhr aus. Wir können mithin eine absolute wie relative Steigerung der Bedeutung Osteuropas als Handelskontrahent Deutschlands feststellen. Infolge der allgemeinen Zunahme der deutschen Ausfuhr ist die relative Steigerung — um 0,23% der Gesamtausfuhr Deutschlands — eine viel geringere als die absolute. Im ersten Viertel dieses Jahres hat sich dieses Verhältnis insoweit verschoben, als Osteuropa zusammen nur dem holländischen Transitlande an Bedeutung nachsteht, den deutschen Export nach England und seinen Kolonien jedoch übertrifft.

Die Wendung zum Besseren in der schwedischen Wirtschaft.

Von Dr. W. Grotkopp, Stockholm.

Nach der monatelangen, völlig ungeklärten und unbestimmten Lage der schwedischen Wirtschaft deuten jetzt endlich mehrere Anzeichen darauf hin, daß die günstigen Faktoren über die ungünstigen die Oberhand gewinnen und Schweden einer relativ günstigen Konjunktur entgegengeht. Zwar kann man noch nicht von einer ausgesprochen guten Konjunktur und wirtschaftlichen Lebhaftigkeit sprechen, denn die einzelnen Geschäftsleute sind bei der Tätigkeit von Geschäften viel zurückhaltender als in der Vorkriegszeit. Die Rückwirkungen der großen Krisis um 1920/22 stecken den einzelnen noch zu sehr im Blut. Sie haben die großen Verluste der damaligen Zeit noch nicht vergessen, wagen sich deswegen noch nicht an etwas spekulativ aussehende Geschäfte heran und warnen jeden, der hierzu Lust hat. Dies zeigt sich vor allem bei der Frage der Kapitalplacierung. Die Erleichterung der Lage des Geldmarktes hat deutlich gezeigt, daß Kapital vorhanden ist, aber keiner hat Lust und Mut, sein Geld in Aktien, der spekulativsten Form der Kapitalanlage, anzulegen. Man läßt das Geld auf den Banken liegen, deren Stellung ja im allgemeinen gesichert ist, oder beteiligt sich an der Zeichnung neuer Obligationsanleihen, die in letzter Zeit sehr oft zu günstigen Bedingungen placiert werden konnten. Diese aufsteigende Entwicklung des Obligationenmarktes deutet vor allem auf die seit einigen Monaten anhaltende Flüssigkeit des Geldmarktes hin.

Da nicht nur die Verhältnisse des Kapitalmarktes, sondern auch die des Valutamarktes in letzter Zeit durchaus günstig waren, konnte die schwedische Notenbank ohne größere Bedenken den Diskontsatz um $\frac{1}{2}\%$ herabsetzen, nachdem sie fast zwei Jahre lang wegen der vorherrschenden Depression in der Wirtschaft den verhältnismäßig hohen Diskontsatz von $5\frac{1}{2}\%$ halten müssen. Ja, vielfach herrscht heute in den schwedischen Wirtschaftskreisen

die Ueberzeugung vor, daß die gegenwärtige wirtschaftliche Lage eine weitere Herabsetzung des Diskontsatzes möglich mache. Die Lage der Banken, vor allem die der Reichsbank, hat sich so günstig gestaltet, daß ohne Zweifel diese Diskontherabsetzung, banktechnisch und bankpolitisch gesehen, gerechtfertigt ist. Diese günstige Beurteilung der Lage der Bank wird vor allem bestätigt, wenn man die jetzige Stellung der Reichsbank mit der der Jahre 1922 und 1923 vergleicht, als ein Diskontsatz von $4\frac{1}{2}\%$ bestand. Die Notenzirkulation war z. B. am 8. August 1925 im Vergleich zum 12. August 1922 um 54 Mill. Kr. geringer und belief sich auf nur 476 Mill. Kr. Die Noten sind zu 84% mit Gold oder Devisen gedeckt gegen 80% im Jahre 1922. Die Höhe der Rediskontierungen und Lombarddarlehen beläuft sich auf nur 295 Mill. Kr. gegen 386 Mill. Kr. im Jahre 1922. Ähnlich günstig ist die Stellung der Privatbanken. Es ist deswegen damit zu rechnen, daß die Notenbank den Wünschen der Industrie nachkommt und den Diskontsatz weiter herabsetzt.

Die Lage der Industrie ist keineswegs einheitlich. Auf dem Weltmarkt ist die Stellung der schwedischen Wirtschaft verhältnismäßig günstig, zumal die einzelnen Exporteure nur selten mit einer illoyalen Konkurrenz zu rechnen haben. Die schwedischen Qualitätswaren finden in immer steigendem Maße Absatz auf dem Weltmarkt. Der Export von Separatoren, Telephonapparaten und Motoren verschiedener Art im ersten Halbjahr 1925 war z. B. bedeutend größer als im Jahre 1924 und im letzten Vorkriegsjahr. Vor allem hat sich aber der Export von Kugellagern und elektrischen Maschinen günstig entwickelt. Der Umfang des Kugellagerexports stieg z. B. in den einzelnen Monaten dieses Jahres auf das 7,8- bis 11fache des Umfanges des Jahres 1913. Der Export von Eisenerz hat nach der schweren Krisis zur Zeit der Ruhrbesetzung jetzt wieder

den Umfang des Jahres 1913 überschritten, und es wird damit gerechnet, daß er in diesem Jahre fast doppelt so hoch sein wird wie 1913. Ebenso günstig liegen die Verhältnisse für den Export von Zellulose und Zeitungspapier, der teilweise gegenüber 1913 auf das Dreifache gestiegen ist. Günstig ist vor allem die Marktlage für Sulfatzellulose. Nur ein Exportzweig klagt über Schwierigkeiten und dürfte auch in Zukunft mit größeren Schwierigkeiten zu kämpfen haben: die Holzindustrie. Im ersten Halbjahr 1925 hat der Holzexport noch nicht den Umfang der Vorkriegszeit erreichen können, hinzu kommt, daß das Holz teilweise nur mit Verlust abgesetzt werden konnte. Da die finnländische Holzindustrie von den gleichen Schwierigkeiten betroffen ist, wurde von finnländischer Seite der Vorschlag eines Zusammenarbeitens zwecks Regulierung der Produktion und des Absatzes unterbreitet. Ob diese Pläne verwirklicht werden können, läßt sich zurzeit noch nicht sagen.

Im allgemeinen ungünstig ist dagegen die Lage der für den heimischen Markt arbeitenden Industrie. Die Ursache liegt zum Teil in der zu hohen Belastung der schwedischen Wirtschaft durch die Löhne. Kritisch ist vor allem die Lage der schwedischen Eisen- und Stahlindustrie. Dies zeigt sich u. a. darin, daß 1924 der Import von Eisen- und Stahlwaren größer war als der Export und daß noch nicht einmal die Hälfte der Produktionskapazität ausgenutzt werden kann. Die Ursachen liegen im allgemeinen in der weltwirtschaft-

lichen Krise, die die Eisen- und Stahlindustrie aller Länder betroffen hat. Verstärkt wird diese Krise speziell in Schweden durch die im Vergleich zu anderen Ländern hohen Arbeitslöhne und durch die Unrationalität der Betriebe. Wie stark die schwedische Eisen- und Stahlindustrie in Kleinbetrieben zersplittert ist, geht unter anderem daraus hervor, daß Schweden 128 Hochöfen zählt, während für die schwedische Jahresproduktion nur 6 oder 7 große amerikanische Hochöfen erforderlich wären. Es ist selbstverständlich, daß unter diesen Bedingungen vor allem eine Rationalisierung der Betriebe wie auch eine Standardisierung und Spezialisierung erforderlich ist, wenn sich die schwedische Eisen- und Stahlindustrie wieder erholen will. Bisher fehlte hierzu das notwendige Kapital. Ähnlich liegen die Verhältnisse in anderen für den heimischen Markt arbeitenden Industriezweigen, so in der Textilindustrie. Auch hier hängt viel davon ab, ob durch Zufluß neuer Kapitalien die Betriebe modernisiert werden können. Da nun, wie oben gezeigt, sich die Lage des Geldmarktes wesentlich gebessert hat, sind also die Zukunftsaussichten auch dieser Zweige der schwedischen Wirtschaft keineswegs allzu ungünstig, zumal das ausländische Kapital sich in stärkerem Maße als bisher für die schwedische Wirtschaft zu interessieren beginnt. Es fehlt nur ein mehr psychologischer Faktor: die Lust, etwas zu wagen. Die Schweden sagen aber leider noch immer: Vestigia terrent.

Reichsnachrichtenstelle für Außenhandel in Stettin Bezirk Pommern, Grenzmark.

Der Reichsnachrichtenstelle für Außenhandel zu Stettin sind die nachfolgend aufgeführten vertraulichen amtlichen Nachrichten zugegangen; diese können von interessierten Firmen in der Geschäftsstelle der Reichsnachrichtenstelle, Stettin, Börse 1, eingesehen oder gegen Erstattung der Unkosten abschriftlich bezogen werden. Die Reichsnachrichtenstelle weist im übrigen darauf hin, daß sie zur Erteilung von Auskünften über alle den Außenhandel betreffenden Fragen stets bereit ist und daß auch die übrigen sich bei der Stelle ansammelnden Nachrichten, deren Ueberschriften hier zum Abdruck gelangen, im Geschäftszimmer der Stelle Vertretern interessierter Firmen zur persönlichen Einsicht zur Verfügung stehen.

Albanien: Bericht über industrielle Betätigung von Firmen in Albanien.

Griechenland: Gründung neuer Aktiengesellschaften in Griechenland im Mai und Juni 1925.

Lettland: Der Staatswirtschaftsplan Lettlands.

Polen: Die Eintreibung von Zahlungen in Polen, — Gründung einer „Liga“ zur Besserung der polnischen Handelsbilanz.

Rußland: Die Wirtschaftspolitik der Sowjetunion.

Schweden: Einlagerung von Waren in schwedische Zollniederlagen.

Schweiz: Abfertigung von Waren in Zollfreilagern.

Türkei: Kreditgewährung an türkische Firmen, — Einführung landwirtschaftlicher Maschinen.

Die Reisenden nach der Tschechoslowakei werden darauf aufmerksam gemacht, daß nach den tschechoslowakischen Devisenbestimmungen bei der Ausreise aus der Tschechoslowakei die Mitnahme von nur 3000,— Kc. ohne Bewilligung des Bankamtes des tschechoslowakischen Finanzministeriums gestattet ist. Jeder Reisende, der bei seiner Einreise in die Tschechoslowakei, der Durchreise durch dieselbe (z. B. nach Oesterreich) einen größeren Geldbetrag (auch Schecks) mitführt, möge daher (auch bei Nachtzügen) ausnahmslos und unaufgefordert bei seinem Eintritt

in die Tschechoslowakei die mitgeführten Geldbeträge dem tschechoslowakischen Grenzbeamten vorweisen und sich die Summe und Art der Werte in seinen Reisepaß eintragen lassen, da sonst alle den Betrag von 3000,— Kc. = 375,— Rentenmark übersteigenden Geldbeträge bei der Wiederausreise der Beschlagnahme verfallen.

Die Reichsnachrichtenstelle für Außenhandel zu Stettin macht darauf aufmerksam, daß bei ihr ein Verzeichnis der Preise für die wichtigsten Import- und Exportwaren zur Einsicht ausliegt, das von den Rigaer Börsenmaklern auf Grund von bei entsprechenden Firmen eingezogenen Erkundigungen zusammengestellt worden ist.

Anschriften von Firmen.

Bei der Reichsnachrichtenstelle für Außenhandel in Stettin, Börse, Frauenstraße 30 I, liegen Anschriften von Firmen vor, die Interesse für folgende Warengattungen haben;

England: Ebenholz-Klaviertasten, — Metall- und Aluminiumhülsen und -Halter für Rasierseife, Tuben für Zahncreme, — Bonbons, Marzipan, Papiermanschetten für Kuchen, giftfreie Farben, — Textilien, — Röntgenapparate, — Orgeln, — Sanitätsgeschirr, emaillierte Kacheln, Drahtziegel und Mauersteine, — Schärfapparate für Zuckerrohrmesser, — Bleiplatten, Bleirohr, — Grammophone, — Papierhändlerbedarf einschl. Ansichtspostkarten, — Indian Chee (Indian Butter) in Büchsen von 35—36 Pfund), — Möbelbezugstoffe, — Blutalbumin, — Messingblöcke Marken „S. S.“, „R. R.“ und „C. C.“, Kupferblöcke Marken „P. S.“ und „R. T. B.“, — elektrische Lampen „Zenyth“, — Asbestplatten- und Dachziegel, — Schneibrillen für Alpinisten.

England sucht Vertretung für: elektrotechnische Artikel, — Galanteriewaren und Rasiermesser, — Haushaltwaren aus emailliertem Zinn oder Eisen, — Neuheiten für Neuseeland, — Leder, — Kunstseide.

Bücher und Zeitschriften.

Der Kleine Brockhaus in 10 Lieferungen. Die soeben erschienene vierte Lieferung des Kleinen Brockhaus bringt in der Uebersicht „Gerichtswesen“ eine leicht verständliche graphische Darstellung des Instanzenweges und der Zuständigkeit der verschiedenen Gerichtshöfe. Besonderes Interesse dürften ferner zwei Uebersichten „Genossenschaften“ und „Gewerkvereine“ erwecken, die beide ein klares Bild von Entwicklung und Aufbau dieser wichtigen Faktoren in unserem sozialen Leben vermitteln. Daß die ältesten deutschen Gewerkvereine die der Buchdrucker

und der Tabakarbeiter sind, die vor 60 Jahren gegründet wurden, dürfte den wenigsten bekannt sein. Die Tafeln „Himmelskunde“ und „Heimstätten“ werden dem wertvollen Werk viele neue Freunde werben. Durch geschickte Schriftanordnung konnte auf engstem Raum eine gewaltige Menge Wissen vereinigt werden. Der Druck ist sehr klar und leicht lesbar, das Papier ist ausgezeichnet. Der „Kleine Brockhaus“ liegt jetzt fast zur Hälfte vor. Subskriptionen nimmt jede Buchhandlung entgegen.

Wirtschaftliche Nachrichten

Schweden.

Besserung des schwedischen Außenhandels. Nach den vorläufigen Feststellungen des Handelsamts in Stockholm beträgt der Wert der schwedischen Ausfuhr im Juli 133,94 Mill. Kr., während die Einfuhr im Berichtsmonat nur 116,72 Mill. Kr. erreichte, so daß ein Ausfuhrüberschuß von 17,22 Mill. Kr. verbleibt. Die entsprechenden Ziffern des gleichen Monats 1924 lauteten 124,61 bzw. 122,60 und 2,01 Mill. Kr. Für die ersten sieben Monate dieses Jahres beläuft sich der Wert der schwedischen Ausfuhr auf 708,27 Mill. Kr., der eine Einfuhr im Werte von 792,81 Mill. Kr. gegenübersteht. Der Einfuhrüberschuß beträgt demnach 84,54 Mill. Kr. Das Ergebnis der ersten sieben Monate des vorigen Jahres drückt sich in folgenden Ziffern aus: 632,265 bzw. 786,775 und 154,510 Mill. Kr.

Der Diskontsatz der Reichsbank, der seit November 1923 unverändert auf 5½% gestanden hatte, ist am 24. Juli d. J. auf 5% gesenkt worden (wiederholt in Anlaß der Diskontsenkung in Norwegen und Dänemark).

Reger Absatz auf dem schwedischen Papiermarkt. Wenn gegenwärtig auch nicht gerade Veranlassung vorliegt, von einer eigentlichen Haussetzendenz auf dem schwedischen Papiermarkt zu sprechen, so ist die allgemeine Stimmung doch weit lebhafter, als sie sonst zu dieser stillen Zeit des Jahres zu sein pflegt. Die verschiedentlich zu beobachtende Zunahme des Auftragsbestandes erklärt sich zum Teil durch die an vielen Stellen mit Rücksicht auf die Trockenheit erfolgte Produktionseinschränkung.

Die Aufträge auf Sulfithpapier haben während der letzten Wochen keine nennenswerte Zunahme erfahren und stammen größtenteils vom Inlande, während die dünneren Qualitäten mehr vom Osten gekauft worden sind.

Für Mn. g-cap-Papier ist die Lage, wie in dem Handelstidningen entnommenen Bericht besonders betont wird, recht ungünstig, da die Preise ganz ungenügend sind. Seitens Chinas und Japans liegen zwar verschiedene größere Nachfragen vor, doch ist auf namhafte Geschäfte mit diesen Kunden kaum zu rechnen. Der Markt für diese Qualität scheint besonders durch die großen Spekulationskäufe erschüttert worden zu sein, die der Stinneskonzern seinerzeit in Finnland vorgenommen hatte. Das dort aufgekaufte Papier wird jetzt, soweit es noch keinen Abnehmer gefunden hat, nach China verschifft, und zwar auf die Gefahr hin, dort weit unter Preis verschleudert werden zu müssen.

Für Kraftpapier liegt der Markt bedeutend besser als für Sulfithpapier und wenn die Preise auch recht unterschiedlich sind, so ist die Preislage doch im großen und ganzen fest bei steigender Tendenz. Die Lieferzeit beträgt in der Regel zwei bis drei Monate.

Auch für Zeitungspapier ist die Preislage nach wie vor fest, und wenn auch gegenwärtig keine besonders großen Geschäfte zu verzeichnen sind, so scheinen doch verschiedene Werke bedeutende Mengen ihrer Produktion für Lieferung im nächsten Jahre verkauft zu haben.

Greaseproof begegnet großem Interesse und die Preise sind sehr fest bei viermonatlicher Lieferzeit. Die Lage für Feinpapier ist ganz elend bei gleicher Interesselosigkeit seitens des Aus- wie Inlandes. Einige Hoffnungen werden auf das Abkommen zwischen Lessebo Aktiebolag und Klippans Finpappersbruk gesetzt, da man hiervon eine Milderung des Konkurrenzkampfes erwartet.

Einige Papier- und Kartonfabriken haben reichlichere Aufträge hereinbekommen, während andere, besonders kleinere Werke, infolge der Trockenheit den Betrieb einschränken mußten. Der Preis für braune Maschinenpappe ist fest und für weiße Ware schwach.

Trostlose Lage der schwedischen Wollfabriken. „110 Wollfabriken haben akkordiert“ lautet die fettgedruckte Überschrift eines von „Sydsv. Dagbl.“ veröffentlichten Auszuges aus einer Denkschrift, die der Verband schwedischer Wollfabrikanten (Svenska yllefabrikant föreningen) den Sachverständigen der Zolltarifrevision überreicht hat. In dieser Denkschrift wird die Lage der schwedischen Wollindustrie in den schwärzesten Farben geschildert. Der Verband weist darauf hin, daß infolge der ruinierenden Auslandskonkurrenz und der ungeheuren Verluste auf Außenstände sowie der weiteren Verluste durch den Preisfall der eigenen Bestände an Rohstoffen und fertigen Tuchen die wirtschaftliche Grundlage der meisten Fabrikanten untergraben worden sei. Diejenigen Fabriksaktiengesellschaften, die während der letzten Jahre auf ihre Aktien Gewinne verteilt haben, dürften zu diesem Zweck in vielen Fällen die noch aus den guten Jahren der Hochkonjunktur vorhandenen Restgewinne verbraucht haben. Auch viele Fabrikunternehmen sind in letzter Zeit durch gütlichen Vergleich saniert worden. Die allgemeinen Schwierigkeiten werden indessen von Jahr zu Jahr immer

größer, wenn sich die Verhältnisse in derselben Richtung weiter entwickeln sollten, wie es in den letzten Jahren geschehen ist. Im Hinblick auf diese Umstände sieht der Verband es als unumgänglich nötig an, daß eine Erhöhung der Zölle vorgenommen werde. — Der Denkschrift ist ein Verzeichnis derjenigen Firmen von Bedeutung beigelegt, welche in den Jahren 1920 bis 1924 gezwungen waren, zu akkordieren. Es umfaßt nicht weniger als 110 Firmen. Bei keiner von ihnen beträgt der Verlust der Gläubiger weniger als 100 000 Kronen, bei vielen aber mehr als eine Million Kronen.

32 000 Tonnen Schiffsraum am 1. August in schwedischen Häfen aufgelegt. Wie „Handelstidningen“ einem Bericht des schwedischen Reederverbandes entnimmt, waren am 1. August 47 Schiffe von zusammen etwa 32 000 Nettoregister-tonnen aufgelegt. Hiervon sind 37 Schiffe unter 1000 Tonnen und fünf Schiffe ausländischer Nationalität. Der aufgelegte schwedische Schiffsraum beträgt demnach also 42 Schiffe von 25 000 Tonnen, wovon 18 000 Tonnen auf Schiffe unter 1000 Tonnen entfallen.

Bestand der schwedischen Handelsflotte am 1. August 1925. Die schwedische Handelsflotte hat im Laufe des Juli keine bedeutenderen Veränderungen erfahren. Zuzug „Handelstidningen“ hat sich die Gesamtzahl der Schiffe um 6 vermindert, während die Tonnage um 1601 Tonnen zugenommen hat. Die schwedische Handelsflotte bestand danach am 1. August aus 1143 Dampfern von 1 001 214 Br.-Reg.-To., 221 Motorschiffen von 250 882 Br.-Reg.-To., 707 Segelschiffen mit Hilfsmotor von 52 147 Br.-Reg.-To. und 538 anderen Seglern von 63 091 Br.-Reg.-To., zusammen 2600 Schiffe von 1 367 334 Br.-Reg.-To.

Die Nachtfähre auf der Saßnitz—Trelleborglinie wird vorläufig beibehalten. Nach den jetzt zwischen den schwedischen und deutschen Eisenbahnbehörden getroffenen Abmachungen wird die Nachtverbindung auf der Trelleborg—Saßnitz-Linie auch nach dem 1. Oktober noch beibehalten werden. Auch die gegenwärtig zwischen Malmö einerseits und Berlin bzw. Hamburg andererseits verkehrenden Schlafwagen bleiben bestehen.

Norwegen.

Weitere Verschlechterung auf dem norwegischen Holzmarkt. Nach einem Privatbericht aus Oslo an „G. H. & S. T.“ hat sich das Holzausfuhrgeschäft, das wenigstens im Juni noch ungefähr so war wie im Vorjahre, im Laufe des Juli und August weiter verschlechtert. Die Hauptursache dürfte wohl in der Kronensteigerung zu suchen sein, die so allmählich jede Ausfuhr unmöglich macht. Auf dem einheimischen Markte schränken sowohl Staat wie Gemeinden die Bautätigkeit nach Möglichkeit ein und die Privaten machen es ebenso. Die Bauindustrie hat die schlechteste Zeit seit fünfzehn Jahren und wird sich nicht eher erholen können, bis die Zimmerholzpreise fallen. Man befürchtet jetzt, daß die Bauern nicht mehr weiter abholzen, wenn die Holzpreise sinken. Verschiedene Forstbesitzerverbände haben dieselbe Drohung ausgesprochen und sind kapitalkräftig genug, um auch einen langwierigen Kampf auszuhalten.

Diskontherabsetzung. Nach einer (T. T.)-Meldung aus Oslo an „Sydsv. Dagbl.“ hat Norges Bank den Diskontsatz von 6 auf 5½ für Wechsel und auf 6 Prozent für Wechselobligationen herabgesetzt.

Geringer Beschäftigungsgrad und Betriebseinstellungen in der norwegischen Werftindustrie. Wie „Handelstidningen“ aus Oslo erfährt, befinden sich die norwegischen Werften gegenwärtig in einer außerordentlich schwierigen Lage, und zwar gilt dies besonders von denjenigen Unternehmungen, die nur wenige Reparaturen und überhaupt keine Neubauten in Auftrag haben. Von den zur Zeit der Hochkonjunktur auf den norwegischen Werften angestellten Arbeitern sind gegenwärtig nur etwa 40—60 Prozent beschäftigt, und verschiedene Werften haben jetzt begonnen, den Betrieb ganz einzustellen.

Neue norwegische Schiffslinie zwischen Nord- und Südamerika. Nach einer Drahtmeldung des International News Service an „Handelstidningen“ hat die Firma Garcia & Diaz eine neue Schiffsverbindung zwischen Nord- und Südamerika annonciert. Von den für diese Linie bestimmten drei Motorschiffen ist bereits eins im Verkehr, während die andern beiden sich bei Burmeister & Wain, Kopenhagen, im Bau befinden. Die Schiffe sollen die Entfernung zwischen Newyork und Montevideo in 22 Tagen zurücklegen.

Wie „Handelstidningen“ hierzu bemerkt, ist die genannte Newyorker Firma Vertreter der norwegischen Reederei Ivar An. Christensen in Oslo, die bei Burmeister & Wain drei Motorschiffe in Auftrag gegeben hatte. Das auf der Strecke bereits verkehrende Schiff heißt „Primo“ und ist vor einiger Zeit von einem Hafen der schwedischen Ostküste mit Holzmasse nach dort gefahren.

67 000 Tonnen norwegischer Schiffsraum am 1. Juli aufgelegt. Auf Grund der Feststellungen vom 1. Juli veröffentlicht der Norwegische Reederverband folgende Angaben über die Auflegung norwegischer Schiffe: 27 Dampf- und Motorschiffe von zusammen 50 635 Tonnen Tragfähigkeit, 13 Segelschiffe, z. T. mit Hilfsmotor, von 16 365 Tonnen Tragfähigkeit oder insgesamt 40 Schiffe von zusammen 67 000 Tonnen Tragfähigkeit gegen 27 Schiffe von 45 450 Tonnen am 1. Januar und nur 16 Schiffe von ca. 23 000 Tonnen Tragfähigkeit am 1. Juli 1924. Bei den obigen Ziffern darf jedoch nicht vergessen werden, daß außerdem noch eine ganze Anzahl Schiffe zu Reparatur- und Klassifikationszwecken aus dem Verkehr gezogen worden ist.

Dänemark.

Der dänische Außenhandel im Juli 1925. Nach den vorläufigen Feststellungen des Statistischen Amtes in Kopenhagen erreichte die dänische Ausfuhr im Juli 180 Mill. Kr. (davon fremde Waren 16 Mill. Kr.), während sich die Einfuhr auf 190 Mill. Kr. belief, so daß ein Einfuhrüberschuß von 10 Mill. Kr. verbleibt, zwei Mill. Kr. weniger als im Juni.

Abhaltung der fünften skandinavischen Handelskonferenz in Kopenhagen Ende September. Wie „Börsen“ meldet, findet in Kopenhagen am 28. und 29. September die fünfte skandinavische Handelskonferenz statt, und zwar hat man diesmal auch Vertreter des isländischen und finnländischen Handelsstands eingeladen, den Verhandlungen als Gäste beizuwohnen.

Diskonterabsetzung. Aus Kopenhagen wird gemeldet, daß die „Nationalbanken“ den Wechseldiskont von 7 auf 6 Prozent herabgesetzt hat.

Bestrebungen zur Förderung des Flugzeugbaus in Dänemark. Nach einer (T. T.)-Meldung aus Kopenhagen an „Stockholms Dagblad“ ist auf einer Zusammenkunft von Mitgliedern des Luftfahrt Ausschusses und Vertretern der Leitung von Det danske Luftfartsselskab der Beschluß gefaßt worden, das dänische Arbeitsministerium um die Beschaffung von Mitteln zum Bau von sechs großen mehrmotorigen Flugzeugen für je zehn bis zwölf Personen zu ersuchen. Die Herstellung dieser Maschinen soll möglichst bald auf der Kriegswerft in Angriff genommen werden.

Nordische Konferenz für Schiffskontrolle. Wie aus Kopenhagen gemeldet wird, ist der auf Veranlassung der dänischen Regierung nach der Hauptstadt Dänemarks einberufene Kongreß gegenseitiger Anerkennung der Bestimmungen der nordischen Länder betr. die Kontrolle über die Seetüchtigkeit und Ausrüstung der Schiffe von dem dänischen Schiffsfahrtsminister, Staatsminister Stauning, unter Beteiligung von Vertretern der schwedischen, norwegischen, dänischen, isländischen und finnländischen Regierungen eröffnet worden.

Senkung des dänischen Butterpreises infolge der Kronensteigerung. Der Kopenhagener Buttermarkt war in der letzten Woche zufolge „Börsen“ recht fest bei reger Nachfrage seitens Großbritanniens und Deutschlands. Die Preise zogen um etwa 5 sh an, doch mußte die amtliche Notierung in Kopenhagen im Hinblick auf den gefallen Kurs für Sterlingwechsel um 25 Kr. auf 396 Kr. herabgesetzt werden. Man rechnet auch für die kommende Woche auf einen festen Markt.

Erscheinen einer neuen Landkarte von Dänemark für Ausländer. Wie „Börsen“ meldet, ist dieser Tage im Verlage von Gad, Kopenhagen, eine neue Karte von Dänemark erschienen, die mit besonderer Rücksicht auf die Bedürfnisse eines Ausländers ausgearbeitet ist. Der Text ist in englischer Sprache abgefaßt. Besonderer Wert ist darauf gelegt worden, die Eisenbahn- und Dampfschifflinien, welche dem inneren Verkehr dienen, kenntlich zu machen. Eine Sonderkarte zeigt Dänemark im kleineren Maßstabe in seiner Lage zwischen Atlantischen Ozean und Ostsee mit Angabe der wichtigsten Schifffahrtslinien welche die Verbindung mit den ferneren Ländern herstellen. Diese Karte enthält auch nähere Angaben über den Hafen und Freihafen von Kopenhagen sowie über die Abstände zwischen Kopenhagen und den wichtigsten Verbindungszentren. In den dänischen Konsulaten der ausländischen Hafenstädte wird die Karte auf Veranlassung des Ministeriums des Äußern zum Aushang gelangt.

Lettland.

Der Außenhandel im Juni. Die Einfuhr betrug 78,5 Millionen Kilo Waren im Werte von 18,86 Millionen Lat. Dem Import steht eine Ausfuhr von 39,75 Millionen Kilo im Werte von 16,25 Millionen Lat gegenüber. Demnach ist die Außenhandelsbilanz für den Juni passiv mit 2,61 Millionen Lat. Gegenüber den vorhergehenden Monaten ist eine merkliche Besserung der Außenhandelsbilanz zu konstatieren. Im Umschlagsverkehr passierten Lettland im gleichen Monat 31,99 Millionen Kilo verschiedener Waren.

Bevorstehende Einführung eines Getreidezolles. Die Lettländische Regierung beabsichtigt einen Schutzzoll auf Getreide, vor allem auf Roggen, einzuführen. Die erforderlichen Vorbesprechungen haben bereits stattgefunden und es ist eine Kommission gebildet worden, welche das betreffende Projekt ausarbeiten soll.

Kontrolle von Exportfrüchten. Das Finanzministerium hat Bestimmungen über die Kontrolle von Exportfrüchten ausgearbeitet. Jede Sendung wird mit einem staatlichen Kontrollstempel versehen werden.

Der Buttermarkt. Laut Bericht der Zentralvereinigung der lettländischen Molkereien war die Lage auf dem Buttermarkt in der letzten Augustwoche fest. Man zahlte ab Riga für Butter:

I. Sorte ungesalzen Lat 5,00—5,10 pro kg.

II. Sorte gesalzen Lat 4,85—4,95 pro kg.

III. Sorte ungesalzen Lat 4,70—4,80 pro kg.

Größere Preisschwankungen sind nicht zu erwarten. Der beste Abnehmer der Butter war Deutschland.

Der Flachsmarkt. In diesem Jahre wird mit einer besseren Flachsernte gerechnet. — Laut vorläufiger Schätzung wird das Gesamtquantum an Flachsfasern 28 000 bis 30 000 Tonnen betragen, gegen 25 000 Tonnen im Jahre 1924.

Begründung eines Wirtschaftsrates. Am Finanzministerium ist an Stelle des bisherigen Finanzrates ein Wirtschaftsrat begründet worden, dem alle wichtigen staatlichen Wirtschaftsfragen, soweit sie der Kompetenz des Finanzministeriums unterliegen, zur Begutachtung vorgelegt werden sollen. Der Bestand dieses Wirtschaftsrates ist bereits bestätigt worden. Es gehören ihm u. a. an: der Präses des Rigaer Börsenkomitees, der Präses des Rigaer Fabrikantenvereins und der ehem. Finanzminister Ringold Kalning.

Neue Schifffahrtsgesellschaft. Dem Finanzministerium sind zur Bestätigung die Statuten einer neuen Schifffahrtsgesellschaft, die sich Lettländische Schifffahrts-Aktiengesellschaft „Pörkon“ nennt, eingereicht worden. — Das Grundkapital beträgt 200 000 Lat. — Die Gesellschaft hat beschlossen, einen größeren Dampfer im Auslande zu erwerben und einen regelmäßigen Frachtverkehr zwischen den lettländischen Häfen und Westeuropa aufrecht zu erhalten.

Neue Aktiengesellschaft. Das Finanzministerium hat die Statuten der Handels-Aktiengesellschaft „Tos. Firth and Sons“ bestätigt, die sich auf dem Gebiet des Exports von Stahl und Eisenwaren, anderen Metallen, Kohlen, Koks, sowie Industriezubehör betätigen wird. Das Grundkapital ist 700 000 Lat.

Kühlhaus „Union“. Das Finanzministerium hat die Bestimmungen bestätigt, die der englischen Aktiengesellschaft „The Union Cold Storage Co. Ltd“ (London) die Arbeit in Lettland gestatten. — Zweck der Gesellschaft ist der Betrieb des Kühlhauses am Andreashafen in Riga. — Der auf Lettland entfallende Anteil der Grundkapitals ist 200 000 Lat groß.

Das amerikanische Geldangebot. Die bevollmächtigten Vertreter einer amerikanischen Finanzgruppe, die sich für die Investierung amerikanischen Kapitals in lettländischen Banken interessiert, haben die Verhandlungen mit einigen örtlichen Kreditinstituten wieder aufgenommen.

Die Spareinlagen in Lettland. Die Spareinlagen in Lettland sind im Verlauf der letzten Jahre beträchtlich gestiegen und betragen zum 1. Januar (in Tausend Lat):

| 1922 | 1923 | 1924 | 1925 |
|------|--------|--------|--------|
| 9536 | 24 952 | 65 521 | 89 965 |

Die größten Einlagen hat die Lettlandbank zu verzeichnen. Zum 1. Januar 1925 betragen die Einlagen bei ihr 47 560 000 Lat. Bei den Privatbanken ergaben die Spareinlagen zu demselben Termin 28 102 000 Lat.

Litauen.

Verhandlungen mit Polen über die Flößung auf der Memel haben am 31. August in Kopenhagen stattgefunden. Durch die Memelkonvention wurde Litauen verpflichtet, den Verkehr auf der Memel freizugeben. Da sich Litauen, wie eben noch eine amtliche Publikation bestätigt, mit Polen wegen der Wegnahme Wilnas in „permanentem Kriegszustand“ befindet wurden der Flößung des polnischen Holzes trotz der Memelkonvention allerlei Schwierigkeiten bereitet. — Am 30. Juli beschäftigte sich die Transitkommission beim Völkerbunde mit der Holzflößerei auf der Memel und stellte fest, daß den Holzhändlern die Möglichkeit gegeben werden müsse, sich zu ihren Zwecken des Post-, Telephon- und Eisenbahnverkehrs zu bedienen.

Die Verhandlungen in Kopenhagen erfolgen auf Anregung der polnischen Regierung, um die technische Durchführung des Verkehrs auf der Memel zu regeln.

England als Konkurrent Deutschlands in Litauen. Die englische Industrie macht große Anstrengungen, um Deutschlands Handel in Litauen zu bekämpfen. Durch das englische Konsulat in Kowno ist an die litauischen Banken eine Anfrage ergangen, welche Kredite erteilt werden müßten und wie die Geschäfte abzuwickeln wären um den Kaufleuten günstigere Bedingungen zu bieten, als dieses von deutscher Seite geschieht. Auch Vertretern deutscher Firmen in Kowno ist die Vertretung englischer Werke angeboten worden.

Die deutschen Firmen sollten diesen Vorgängen ihre Aufmerksamkeit schenken, um so mehr, als auch die Tschechoslowakei sich in gleicher Weise in Litauen rührt.

Finland

Außenhandel. Wie bereits in der Nr. 35 des „O.-H.“ kurz erwähnt wurde, ist die Handelsbilanz Finnlands für das laufende Jahr außerordentlich günstig bei einem Wert der Einfuhr von 2761,5 Mill. Fmk. und der Ausfuhr von 2755,9 Mill. Fmk. ergibt sich ein Einfuhrüberschuß von 5,6 Mill. In den ersten sieben Monaten 1924 betrug der Einfuhrüberschuß 414,2 Mill. Fmk., und doch schloß das Jahr 1924 mit einem Ausfuhrüberschuß ab. Bei einem Vergleich der Einfuhr- und Ausfuhrziffern für 1924 und 1925 ergibt sich, daß der Wert der Einfuhr in beiden Jahren sich fast gleichgeblieben ist, der Wert der Ausfuhr für sieben Monate aber eine große Differenz zugunsten von 1925 (1924: 2308,5 Mill. und 1925: 2755,9 Mill.) zeigt.

Die Einfuhr ist der Menge nach, nach dem „Mercator“, 1925 etwas zurückgegangen, nach dem Zollbehördenindex (1913 = 100) betrug sie Januar bis Juli 1924 — 112,2 und für die gleiche Zeit 1925 — 95,9, wenn trotzdem der Gesamtwert der Einfuhr 1925 um etwa 40 Mill. Fmk. höher bewertet wird, so liegt es an den höheren Preisen für die Waren. Der Importpreisindex betrug 1924 Ende Juli 941 und 1925 Ende Juli 1116. — Im August macht sich bei den Importpreisen bereits eine weichende Tendenz bemerkbar.

Die Ausfuhr ist in den ersten sieben Monaten 1925, wie gesagt, ungewöhnlich groß gewesen. Der Menge nach lauten hier die Indexzahlen (1913 = 100) für 1924 — 104,5, für 1925 aber 123,1. Der Exportpreisindex hat sich von 1924 auf 1925 im Durchschnitt wenig geändert (Juli 1924 betrug er 1102 und Juli 1925 aber 1117). Daher ist der Wert der Ausfuhr gleichmäßig mit der Menge der Ausfuhr gewachsen.

An der erhöhten Ausfuhr sind alle Hauptausfuhrartikel beteiligt. Auffallend ist, daß die Ausfuhr von unbearbeitetem Holz von 137,4 Mill. (1924) auf 224,9 Mill. Fmk. (1925) gestiegen ist. An dieser Erhöhung ist vor allem das Papierholz beteiligt. Dieser Posten erregt daher die Aufmerksamkeit des „Mercator“, der sich gegen die vermehrte Ausfuhr eines Rohstoffes ausspricht, der sehr wohl im eigenen Lande veredelt werden kann. Dasselbe gilt von Aspenholz, das 1925 (in sieben Monaten) in dreifacher Menge als 1924 ausgeführt wurde. Für gesägte Holzware betragen die Ausfuhrwerte für 1924 und 1925 830,8 Mill. Fmk. und 880,1 Mill. Fmk. Auch Furniere wurden 1925 in größerer Menge als 1924 ausgeführt (22 978 t gegen 19 703 t).

Ueber die Ausfuhr der Erzeugnisse der Papierindustrie läßt sich sagen, daß sie zugenommen hat, dabei stiegen die Preise für Papiermasse etwas, die Nachfrage war gut außer für gewisse geringere Papiersorten. Die Produktion und auch die Ausfuhr von mechanischer Masse ist durch Wassermangel behindert worden.

Die Ausfuhr von Lebensmitteln nahm guten Fortgang. Die Butterausfuhr hielt sich auf dem Vorkriegsniveau, und die Käseausfuhr erreichte im Juli die höchste Ziffer dieses Jahres.

Die Zolleinnahmen für die Zeit Januar—Juli machten insgesamt 644,5 Mill. Fmk., gegen 710,1 Mill. 1924 und 694,6 Mill. 1923 aus. Eine geringere Einnahme als in der gleichen Zeit 1924 weisen auf der Import- und Exportzoll, eine Steigerung die Tabaksakzise und die Feuerabgaben, während die Streichholzabgabe sich fast gleichblieb.

Zur Lage auf dem nordischen Holzmarkt. Auf der Londoner Holzbörse wurden, wie „Handelstidningen“ meldet, diesmal größere Verkäufe in Lokoware beobachtet, und zwar besonders in den im Baugewerbe üblichen Abmessungen. Die Nachfrage nach gehobelter Ware war gleichfalls befriedigend und verschiedene, kürzlich aus Schweden eingetroffene Lasten begegneten lebhaftem Interesse. Die norwegischen Vershiffer haben große Schwierigkeiten, mit den anderen skandinavischen Ausfuhrhändlern zu konkurrieren infolge der gewaltsamen Steigerung der norwegischen Valuta.

Der Lattenmarkt ist fest und die Verschiffungen von Gotenburg geringfügig und beste $\frac{1}{4} \times 1$ werden Woche für Woche auf der Basis von 2 sh ausverkauft. — Der Fobmarkt ist ruhig und die Ausfuhrhändler zeigen größere Zurückhaltung, während die Einfuhrhändler ihre Versuche, weitere Preissenkungen durchzudrücken, fortsetzen.

Verwendung der finnländischen Valutaanleihe zur Finanzierung der Holzausfuhr. Nach einer Meldung des „International News Service“ an „Handelstidningen“ hat ein unter der Leitung der National City Bank stehendes Banksyndikat mit Finnland ein Abkommen getroffen betreffs einer Anleihe in Höhe von 15 Mill. Dollar zur Finanzierung der finnländischen Holzausfuhr. Die Finlands-Bank wird die Verteilung dieser Anleihe unter die Holzausfuhrhändler übernehmen. Wie weiter mitgeteilt wird, stellt dieser Kredit keine neue Anleihe im eigentlichen Sinne des Wortes dar, denn die Finlands-Bank hat diese Anleihe bereits vor zwei Jahren als eine Art Valutaanleihe zur Stabilisierung der finnländischen Valuta erhalten. Die Anleihe ist indessen niemals zu diesem Zweck beansprucht worden.

Die finnländischen Holzmindestpreise. Wie „G. H. u. S. T.“ erfahren hat, lauten die Mindestpreise, über die etwa 60 finnländische Holzaustrahändler nunmehr übereingekommen sind, wie folgt: fünf-, sieben- und neunzöllige Planken = 11, 12 bzw. 13 Lstrs., fünf-, sieben- und neunzöllige Bretter = 11 Lstrs. 5 sh, 12 Lstrs. 5 sh bzw. 13 Lstrs. 5 sh. Diese Preise gelten für etwa 8000 Stds. Das Abkommen soll bereits recht gute Wirkung gehabt haben.

Die Konjunktur für Holzveredlungsprodukte in Finnland. Die „Papier- und Holzwarenzeitschrift“ („Pappers- och Trävarutidskrift“) gibt folgenden Ueberblick über die Marktverhältnisse für Holzveredlungsprodukte in Finnland. Die Nachfrage nach Zeitungspapier ist fortgesetzt gut; es beginnen allmählich die Verkäufe für die nächste Saison. Für feinere Papiersorten liegt keine Besserung vor, für Packpapier war der Markt still, da sich England zurückhaltend verhält. Die Zellulosefabriken haben ihre Läger ausverkauft. Verkäufe für das nächste Jahr beginnen zu langsam steigenden Preisen. Es sind recht große Verträge getätigt, und verschiedene Sorten sind schon für die ersten sechs Monate des nächsten Jahres abgesetzt worden. Es liegen bereits Vorrägen auf bedeutende Posten für die zweite Hälfte 1926 vor, doch halten die Exporteure die Zeit für größere Transaktionen noch nicht für gekommen. Die Hauptkonsumenten England und die Vereinigten Staaten, aber auch Belgien, Frankreich, Deutschland, Italien und Spanien, suchen sich für eine längere Zeitspanne im voraus zu decken. Da der Handelsvertrag mit Spanien abgeschlossen ist, ist zu hoffen, daß Finnland wieder eine stärkere Position auf dem spanischen Markt erringt. Auch die Ueberseeländer zeigen größeres Interesse. Alle Zeichen sprechen dafür, daß sich die Preise für Zellulose festigen werden. Die Nachfrage nach Holzmasse ist infolge der großen Trockenheit und des darauf eingetretenen Wassermangels gestiegen. Die Fabriken haben ihre Vorräte ausverkauft und es kann nur auf der unmittelbaren Produktion geliefert werden. Doch die Preise sind nicht zufriedenstellend, wenn auch eine kleine Besserung für nasse Masse zu verzeichnen ist. Die Nachfrage nach Papp ist gut, die Preise haben sich etwas gehoben.

Jahrbuch der Finlands-Bank für 1924. (Bank of Finland 1924. Year-Book compiled by the statistical department of the Bank of Finland Volume V. Helsingfors 1925.)

In diesen Tagen ging uns ein Exemplar des in englischer Sprache abgefaßten Jahrbuches der Finlands-Bank für das verfloßene Berichtsjahr 1924 zu, das bereits in den früheren Lieferungen durch seine Uebersichtlichkeit und Zuverlässigkeit in allen Zahlenangaben die Aufmerksamkeit der nach Finnland orientierten Auslandskreise auf sich gezogen hat.

Inhaltlich wird zunächst eine kurze Uebersicht über das abgelaufene Wirtschaftsjahr in Finnland gegeben, das im Zeichen einer wenn auch langsamen, so doch sicheren Konsolidierung stand. Die Ernte war gut, die industrielle Produktion konnte erweitert werden und die Handelsbilanz zeigte eine starke Aktivität, die bekanntlich bis zur Gegenwart immer deutlicher in Erscheinung getreten ist. Als besonders befriedigend muß auch die Lage der Staatsfinanzen bezeichnet werden. Ungünstig wurde dagegen die finnländische Volkswirtschaft von dem fortgesetzten Kapitalmangel beeinflusst, der in den hohen Zinssätzen zum Ausdruck kommt. Die Folge war eine Reihe von Bankrotten in der finnländischen Geschäftswelt.

Der zweite Teil behandelt den Geschäftsgang und die finanzielle Lage der Finlands-Bank in allen Einzelheiten, als da sind Notenumlauf, Notendeckung, Anleihen, Gewinn- und Verlustrechnung usw. Den Einnahmen der Bank für 1924 im Betrage von 119,4 Mill. Fmk. stehen 54,0 Mill. Fmk. Ausgaben gegenüber. Damit beläuft sich der Gewinn auf 65,4 Mill. Fmk. bei einem Grundkapital von 100 Mill. und einem Reservefonds von 50 Mill. Fmk. In den Jahren 1919-21 schwankte der Jahresgewinn der Bank zwischen 75,1 und 118,1 Mill. Fmk. In den beiden folgenden Jahren betrug der Gewinn nur 10,5 bzw. 13,5 Mill. Fmk., teils infolge der Kursverluste bei der Stützungsaktion für die finnländische Valuta, teils — wie es 1923 der Fall war — als Folge größerer nicht länger aufschiebbarer Abschreibungen.

Interessant sind auch die weiteren Ausführungen im Teil III über die Lage der privaten (Aktien-)Banken. Die schrittweise Zurückziehung der ausländischen und Regierungsdepositen, die Verringerung der Rediskonten und das starke Anschwellen der privaten Depositen legen Zeugnis von der zunehmenden Sanierung des finnländischen Bankwesens ab. Von 19 privaten Aktienbanken zahlten 5 keine Dividende, 1 zahlte 3—5 Proz., 3 zahlten 6—7½ Proz., 4 8—9 Proz., 1 10—11 Proz., 2 12—13 Proz., 1 14—15 Proz., und 2 18—19 Proz.

Es folgen in einem Anhang zahlreiche statistische Tabellen. Diese stellen der finnländischen Statistik, die bekanntlich auf der gleichen anerkannten Höhe wie die schwedische steht, ein glänzendes Zeugnis aus.

Mitteilungen der Korporation der Kaufmannschaft zu Stettin

Binnenschifffahrt.

Verkehrserleichterung für deutsche Oderkähne auf den polnischen Wasserstraßen. Deutsche Schiffe konnten bisher nicht ohne weiteres auf den polnischen Wasserstraßen zwischen polnischen und deutschen oder zwischen zwei polnischen Hafenplätzen verkehren. Eine Ausnahme bestand für den Durchgangsverkehr deutscher Binnenschiffe durch den polnischen Korridor auf dem Wege über die Warthe und Netze, den Bromberger Kanal und die Weichsel, der vertraglich durch das Abkommen vom 21. April 1921 zwischen Deutschland, Polen und der Freien Stadt Danzig (vergl. „Ostsee-Handel“ Nr. 13/1925) geregelt ist.

Der zeitweise verhältnismäßig lebhaft Handelsverkehr zwischen Polen und deutschen Plätzen war beispielsweise in der Regel auf polnische Kähne angewiesen, die jedoch nicht in genügender Zahl zur Verfügung stehen. Aus diesem Grunde hat das Wojewodschaftsamt neuerdings eine kleine Erleichterung für die Verwendung deutscher Kähne eingeführt. Handelstreibende in Polen, die zur Beförderung ihrer Güter von und nach polnischen Plätzen deutsche Kähne benutzen wollen — sei es, daß nicht genügend polnischer Kahnraum vorhanden ist, oder aus anderen Gründen — müssen ein begründetes Gesuch an das genannte Amt richten. In der Regel wird dann die Genehmigung zur Fahrt deutscher Kähne auf den polnischen Wasserstraßen erteilt und darüber eine Bescheinigung ausgestellt. Diese Erleichterung ist erfolgt, weil sich in diesem Jahre die Schifffahrt auf der Warthe belebt hat und Kahnraum fehlt. Für Schleppdampfer gilt die Erleichterung nicht. Die Verwendung deutscher Schleppdampfer wird nur durch besondere Genehmigung des Arbeitsministeriums ermöglicht, die schwer zu erhalten ist. Schleppdampfer werden auf der Warthe gegenwärtig viel gebraucht. Der Bedarf an Schleppdampfern auf der Weichsel hat sich infolge des Rückganges der Holzflößerei verringert.

Eisenbahn.

Eine Neuausgabe des Ausnahmetarifs 35 mit Gültigkeit vom 1. August 1925 für Eisen und Stahl, Eisen- und Stahlwaren sowie Eisenbahnfahrzeuge zur Ausfuhr über See nach außerdeutschen Ländern bringt eine weitere Ermäßigung der Frachtsätze. In diesem Tarif ist der besonderen Notlage Oberschlesiens dadurch Rechnung getragen, daß die oberschlesischen Werke eine größere Ermäßigung erhalten als der westliche Industriebezirk. Damit ist die Deutsche Reichsbahngesellschaft in Anerkennung der besonderen Notlage Oberschlesiens einem sehr bedeutsamen Wunsche der oberschlesischen Industrie entgegengekommen.

Durchfuhr-Ausnahmetarif S. D. Nr. 7. Die Gültigkeit der Abteilung IV des Durchfuhr-Ausnahmetarifs S. D. Nr. 7 ist bis einschließlich den 15. Oktober 1925 verlängert worden.

Ausnahmetarife für die Ausfuhr von Chlorkalk. Mit Gültigkeit vom 27. August treten für die Ausfuhr von Chlorkalk aus Deutschland folgende Ausnahmetarife in Kraft:

1. Ausnahmetarif 57 im Reichsbahn-Gütertarif Heft C II zur Ausfuhr über deutsche Seehäfen nach außerdeutschen Ländern,
2. Ausnahmetarif 13 im deutsch-dänischen Gütertarif bei Beförderung über Flensburg-Weiche-Pattburg,
3. Ausnahmetarif 11 im deutsch-schwedisch-norwegischen Gütertarif bei Beförderung über Saßnitz-Hafen-Trelleborg.

Die Anwendung der genannten Ausnahmetarife ist an eine gemeinsame jährliche Mindestmenge von 15 000 To. gebunden.

Wegen der Einzelheiten wird auf die Bekanntmachung im Tarif- und Verkehrsanzeiger verwiesen.

Post. Telegraphie.

Postsendungen nach Konstantinopel. Nach der Mitteilung einiger Tageszeitungen werden von der türkischen Postverwaltung solche Postsendungen an den Absender zurückgesandt, die an Stelle des türkischen Ortsnamens Stambul die Bezeichnung Konstantinopel tragen. Die Meldung ist unzutreffend. Die Postdirektion in Konstantinopel hat nach amtlicher Auskunft eine derartige Maßregel nicht angeordnet. Postsendungen mit der Aufschrift Konstantinopel werden von ihr also nicht als unbestellbar zurückgesandt, sondern nach wie vor zugestellt.

Zollpflichtige Gegenstände im Postverkehr mit Rußland. Nach der Union der sozialistischen Sowjetrepubliken dürfen zollpflichtige Gegenstände in Briefen nicht versandt werden. Ebenso sind Warenproben, die einen Handelswert besitzen, zur Postbeförderung nicht zugelassen. Zollpflichtige Gegenstände können im Verkehr mit Rußland nur in Paketen verschickt werden. Die Postverwaltung der Union der sozialistischen Sowjetrepubliken beklagt sich darüber, daß ihr aus deutschen Versenderkreisen trotz dieses Verbots doch noch häufiger Briefe mit zollpflichtigem Inhalt und Warenproben mit Handelswert zugehen. Derartige Sendungen mit unzulässigem Inhalt sind nicht zugelassen; sie werden an die Absender zurückgesandt.

tigem Inhalt und Warenproben mit Handelswert zugehen. Derartige Sendungen mit unzulässigem Inhalt sind nicht zugelassen; sie werden an die Absender zurückgesandt.

Luftpost. Seitens des Reichspostministeriums ging bei den Vorstehern der Kaufmannschaft ein Stück der Neuausgabe des Werbepostzettels „Luftpost“ nach dem Stande von Ausgang August 1925 ein und liegt im Büro der Kaufmannschaft, Börse, zur Einsicht aus.

Winter-Reichskursbuch. Anfang Oktober wird die erste und in der Zeit vom 10. bis 15. Dezember die zweite Winterausgabe des Reichskursbuches (je zu 6,50 RM) erscheinen. Bestellungen für Stettin sind sobald wie möglich an die Zeitungsstelle des Postamtes 1 (Grüne Schanze) zu richten.

Luftverkehr.

Der Flugplan auf den Strecken Hamburg—Stettin—Danzig und Stettin—Swinemünde—Sellin—Stralsund hat mit dem 25. August 1925 eine Änderung erfahren. Der Verkehr auf der erstgenannten Strecke findet täglich außer Sonntags nach folgendem Fahrplan statt: 9,30 Uhr ab Danzig, 12,20 an Stettin, 12,40 ab Stettin, 15,30 an Hamburg. Ab Hamburg 9,30, an Stettin 12,20, ab Stettin 12,40, an Danzig 15,30. Die Flugpreise betragen Hamburg—Stettin 65 RM, Stettin—Danzig 60 RM. Der Flugscheinverkauf findet in Hamburg bei sämtlichen Reisebüros und auf dem Flugplatz Fuhlsbüttel statt, in Stettin beim Stettiner Verkehrsverein, Berliner Tor, in Danzig beim Norddeutschen Lloyd, Fernspr. 1777. Der Flugbetrieb erfolgt durch die Luft-Fahrzeugs-Gesellschaft m. b. H., Stralsund, während der Fahrplan von der Luftverkehr Pommern G. m. b. H. herausgegeben worden ist. Der Zubringerdienst, der im Flugpreise enthalten ist, findet von Hamburg, Hapag-Pavillon, Jungfernstieg, nach Flugplatz Fuhlsbüttel statt; von Stettin, Stettiner Verkehrsverein, Berliner Tor, nach Flugplatz Kreckow und von Danzig, Norddeutscher Lloyd, Am Hohen Tor, nach Flugplatz Langfuhr.

Die Bäderverkehrslinie ist täglich außer Sonntags in Betrieb nach folgendem Fahrplan: 11 Uhr ab Stettin (Flugplatz Dammscher See), 11,45 an Swinemünde, 11,55 ab Swinemünde, 12,40 an Sellin, 12,50 ab Sellin, 13,20 an Stralsund (Landestelle beim Lyzeum). Im Anschluß an das morgens von Stettin abgehende Flugzeug verkehrt ein D-Zug 8,00 ab Berlin, 10,14 an Stettin, ferner im Anschluß an die Ankunft in Stralsund der D-Zug 16,00 ab Stralsund, 20,03 an Berlin. In entgegengesetzter Richtung verkehrt im Anschluß an den D-Zug 9,35 ab Berlin, 13,36 an Stralsund das Flugzeug, welches Stralsund 15,10 (Landestelle beim Lyzeum) verläßt, nach folgendem Fahrplan: 15,40 an Sellin, 15,50 ab Sellin, 16,35 an Swinemünde, 16,45 ab Swinemünde, 17,30 an Stettin (Flugplatz Dammscher See). Im Anschluß an dieses Flugzeug kann dann mit dem D-Zug ab Stettin 19,00, an Berlin 21,17 die deutsche Hauptstadt bequem erreicht werden. Die Flugpreise betragen Stettin—Swinemünde 15 RM, Swinemünde—Sellin 15 RM, Sellin—Stralsund 10 RM. Freige pack 10 kg. Flugscheine können angefordert werden in Stettin: beim Stettiner Verkehrsverein, Berliner Tor, und im Motorboot am Bahnhof Stettin; in Stralsund: bei der Stralsunder Dampfschiffahrtsgesellschaft, Wasserstr. 3; in Sellin: bei der Stettiner Dampfschiffahrtsgesellschaft, Seebücke (Erich Opitz); in Swinemünde: im Reisebüro im Kurhaus. Den Zubringerdienst versehen in Stettin Motorboote, die zwischen Hauptbahnhof und dem Flughafen am Dammschen See verkehren. Die Fahrt ist im Flugpreis enthalten. In Sellin und Swinemünde liegt der Landeplatz direkt am Badestrand, in Stralsund 5 Minuten vom Mittelpunkt der Stadt am Lyzeum. Ueber die Beförderungsbedingungen erteilen die genannten Stellen Auskunft.

Außenhandel.

Fortfall der Zollabfertigungsgebühren für ausfuhrfreie Güter. Die Abfertigungsgebühren für ausfuhrfreie Güter, also für solche, deren Ausfuhr nicht an eine Ausfuhrbewilligung gebunden ist, wird hinfort nicht mehr berechnet. Für die ausfuhrbewilligungspflichtigen Güter wird die Abfertigungsgebühr erhoben.

Ursprungszeugnisse im Verkehr mit Polen. Anlässlich des deutsch-polnischen Zollkrieges herrscht bei deutschen Verladern vielfach eine große Unklarheit darüber, in welchen Fällen Ursprungszeugnisse für die polnischen Zollämter beizubringen sind. Unter diesen Umständen dürften die nachstehenden Richtlinien betreffs Ursprungszeugnisse im Verkehr mit Polen für die im Ostgeschäft interessierten Firmen, von besonderem Interesse sein:

1. Güter aus Deutschland, die in Polen zur Einfuhr verboten sind, brauchen natürlich keine Ursprungszeugnisse, weil sie eben nicht hereingelassen werden.
2. Güter aus Deutschland, die nach Polen eingeführt werden dürfen, brauchen auch kein Ursprungszeugnis, weil sie nach dem höchsten in Frage kommenden Tarif verzollt werden.

3. Der Sinn der Ursprungszeugnisse ist doch der, den Ursprung aus einem Lande nachzuweisen, mit dem Polen nicht im Zollkrieg steht, d. h. es sind Ursprungszeugnisse für solche Güter, deren Einfuhr aus Deutschland verboten ist, aus anderen Ländern notwendig, um eben den nichtdeutschen Ursprung nachzuweisen. Dabei versteht es sich von selbst, daß der Nachweis des nichtdeutschen Ursprungs nur von einem polnischen Konsul desjenigen Landes erteilt wird, aus dem das Gut stammt, d. h. für aus Frankreich stammende Güter, deren französischer Ursprung nachzuweisen ist, kann nur ein polnischer Konsul in Frankreich das Ursprungszeugnis ausstellen. Außerdem ist noch besonders darauf hinzuweisen, daß die polnischen Zollämter bei denjenigen Waren nichtdeutscher Herkunft, die über die deutsch-polnische Grenze in Polen eintreten, außer dem Ursprungszeugnis auch noch die Vorstellung des Vorfrachtbriefes verlangen, mit dem die Ware aus dem Auslande nach Deutschland eingetreten ist.
4. Das unter 3 Gesagte bezieht sich insbesondere auch auf solche Güter, die aus einem Lande stammen, mit dem Polen in einem Vertragsverhältnis steht, auf Grund dessen billige Vertragszölle eingeräumt werden, die für deutsche Güter wegen des fehlenden Handelsvertrages auch vor Ausbruch des Zollkrieges nicht in Kraft waren.

Steuern, Abgaben, Zölle.

Steuerkalender für September 1925.

1. September 1925:
- Umsatzsteuer: Voranmeldung und Vorauszahlung (beide mit Schonfrist bis 17. 9. einschließlich) der Monatszahler für den Monat August (Steuersatz 1½%, bei der Luxussteuer 10%);
 - Lohnsummensteuer: In Preußen unverändert wie im August mit Schonfrist bis 17. 9. einschließlich.
15. September 1925:
- Lohnsteuer: Abführung des in der Zeit vom 1. bis 10. 9. einbehaltenen Lohnabzuges (ohne Schonfrist);
 - Grundvermögenssteuer nebst Gemeindeguschlag in Preußen (mit Schonfrist bis 22. 9. einschließlich);
 - Hauszinssteuer: In Preußen (mit Schonfrist bis 22. 9. einschließlich).
17. September 1925:
- Ablauf der Schonfristen für Zahlung der Umsatzsteuer und Lohnsummensteuer (siehe 10. September 1925).
22. September 1925:
- Ablauf der Schonfristen für Zahlung der Grundvermögenssteuer und Hauszinssteuer (siehe 15. September 1925).
25. September 1925:
- Lohnsteuer: Abführung des in der Zeit vom 11. bis 20. 9. einbehaltenen Lohnabzuges (ohne Schonfrist).
- Zusatz: Zahlung der zweiten Vierteljahresrate der Vermögenssteuer ist nunmehr endgültig nach dem neuen Vermögenssteuergesetz auf den 15. November hinausgeschoben, so daß im August und September keine Vermögenssteuerzahlung erfolgt.
- Senkung der Umsatzsteuer.** Das Gesetz zur Aenderung der Verkehrssteuern und des Verfahrens und das Gesetz über Zolländerungen sehen folgende Milderungen auf dem Gebiet der Umsatzsteuer vor:

- Mit Wirkung vom 1. Januar 1925 sind Privatgelehrte, Künstler und Schriftsteller von der Umsatzsteuer befreit, sofern die steuerpflichtigen Umsätze im Kalenderjahr den Betrag von 6000 RM nicht übersteigen. Vom gleichen Zeitpunkt ab sind ferner von der Umsatzsteuer befreit Handlungsagenten und Makler, sofern die steuerpflichtigen Umsätze im Kalenderjahr den Betrag von 6000 RM nicht übersteigen.
- Mit Wirkung vom 1. August 1925 wird die Beherbergungssteuer, die Reittiersteuer und die Anzeigensteuer aufgehoben. Die bisher diesen erhöhten Steuern unterliegenden Leistungen sind vom 1. August 1925 ab nach den Sätzen der allgemeinen Umsatzsteuer steuerpflichtig.
- Mit Wirkung vom 1. Oktober 1925 wird der Satz der allgemeinen Umsatzsteuer von einundeinhalb vom Hundert auf eins vom Hundert und der Satz der Hersteller- und Kleinhandelssteuer von zehn vom Hundert auf siebenundeinhalb vom Hundert herabgesetzt. Die auf eins und siebenundeinhalb vom Hundert gesenkten Sätze der allgemeinen Umsatzsteuer und der Hersteller- und Kleinhandelssteuer haben die Monatszahler erstmals bei den Umsatzsteuervorauszahlungen im November 1925, die Vierteljahrszahler erstmals bei den Umsatzsteuervorauszahlungen im Januar 1926 der Umsatzsteuer zugrunde zu legen. Bei den im August, September und Oktober 1925 zu leistenden Umsatz-

steuervorauszahlungen haben die Monats- und die Vierteljahrszahler die Steuer in Höhe von einundeinhalb vom Hundert und von zehn vom Hundert zu entrichten.

- In den Uebergangsbestimmungen wird in entsprechender Weise wie bei den Ermäßigungen der Umsatzsteuer im Jahre 1924 ein zivilrechtlicher Anspruch auf Preisnachlaß in Höhe der Steuerminderung für Leistungen aus Verträgen gewährt werden, die vor dem 15. August abgeschlossen worden sind, aber erst nach dem 30. September 1925 ausgeführt werden.

Gesetz zur Aenderung der Verkehrssteuern und des Verfahrens. Durch Artikel II des Gesetzes zur Aenderung der Verkehrssteuern und des Verfahrens (Abänderungsgesetz) vom 10. August 1925 (Reichsgesetzblatt I S. 241) haben das Grunderwerbssteuergesetz und § 36 des Finanzausgleichsgesetzes eine Reihe von Aenderungen erfahren. Insbesondere werden die Befreiungen von der Grunderwerbssteuer einer Neuregelung unterworfen. Ferner ist der Steuersatz beim Grundstückseinsatz von 4 auf 3 Prozent des gemeinen Wertes des Grundstücks oder des nach §§ 12 bis 14 an seine Stelle tretenden Betrags ermäßigt worden. Eine gedruckte Zusammenstellung steht im Büro der Kaufmannschaft zur Verfügung.

Steuerabzug vom Arbeitslohn, Inkrafttreten des neuen Einkommensteuergesetzes. Der Steuerabzug vom Arbeitslohn ist im neuen Einkommensteuergesetz mit Wirkung vom 1. Oktober neu geregelt worden. Die zum Teil verwickelten neuen Bestimmungen, auf die an dieser Stelle einzugehen nicht der Platz ist, werden in einem Rundschreiben des Reichsministers der Finanzen an die Präsidenten der Landesfinanzämter ausführlich erläutert. Dieses kann im Büro der Kaufmannschaft eingesehen werden.

Geld-, Bank- und Börsenwesen.

Die Bedingungen der Reichsbank für die Aufbewahrung verschlossener Depots sind in der Form einer gedruckten Zusammenstellung seitens der Reichsbank, Stettin, den Vorstehern der Kaufmannschaft zugegangen und liegen im Büro der Kaufmannschaft, Börse, zur Einsichtnahme aus.

Messen und Ausstellungen.

Messekalender September/Oktober.

Leipzig.

30. August—9. September. Allgemeine Herbstmustermesse mit technischer Messe und Baumesse. Auskunftserteilung: Meßamt für die Mustermessen in Leipzig (Körperschaft des öffentlichen Rechts) Leipzig, Markt 4.

Breslau.

6.—8. September. Allgemeine (Herbst-)Messe mit Kunst- und Buchmesse. Auskunftserteilung: Breslauer Messe-Aktiengesellschaft, Breslau I, Elisabethstr. 6.

Kiel.

13.—16. September. Herbstmesse. Auskunftserteilung: Meßamt der Nordischen Messe in Kiel, Klinker 27/29.

Köln.

13.—19. September. Herbstmesse. Auskunftserteilung: Meßamt Köln, Köln-Deutz, Messeplatz.

Danzig.

24.—27. September. IV. Danziger Internationale Messe. Auskunftserteilung: Danziger internationale Messe A.-G., Danzig, Messegleände Haus Osten.

Frankfurt a. M.

4.—10. Oktober. Herbstmesse. Auskunftserteilung: Meßamt Frankfurt a. M., Platz der Republik.

Internationale Messe in Mexiko. Ein hochinteressant illustrierter Prospekt der Internationalen Messe in Mexiko (15. Februar bis 15. März 1926) ging uns zu und steht Interessenten zur Einsichtnahme zur Verfügung.

Des weiteren teilen wir mit, daß die Konferenz der an der Schifffahrt im Mexikanischen Golf beteiligten Schiffahrtsgesellschaften beschlossen hat, Messesgut für obengenannte Messe zum niedrigsten Frachtsatz zu befördern und für nicht abgesetztes Messesgut eine Frachtermäßigung von nicht weniger als 50% auf die Rückfracht zu gewähren. Weitere Auskünfte erteilen die Frachtkontore der Ocean-Linie, Hamburg, der Hamburg—Amerika-Linie und der Agencia Duems, Berlin.

Dritte Deutsche Spitzenmesse, Berlin. In der Zeit vom 15. bis 22. Oktober 1925 findet, veranstaltet von der Arbeitsstelle zur Förderung deutscher Spitzenkunst, Stick- und Strickereien E. V., Berlin, die Dritte Deutsche Spitzenmesse statt. Die genannte Arbeitsstelle ist ein gemeinnütziges Unternehmen, das den Kunstgewerblerinnen und Heimarbeiterinnen Arbeits- und Erwerbsmöglichkeiten verschafft. Die im Oktober veranstaltete

Messe dient in der Hauptsache den gleichen Zwecken, indem sie den interessierten Handelskreisen Gelegenheit zur direkten Fühlungnahme mit den kaufenden und verbrauchenden Kreisen gibt. Auch das Ausland ist an der genannten Messe interessiert. Jedoch ist die Beteiligung des Auslandes nur dekorativ und zur Unterstützung der deutschen kunstgewerblichen Kreise gedacht.

Internationale Musterausstellung in Rom 1925. Vertrauliche Auskünfte über oben genannte Veranstaltung können auf Wunsch im Büro der Kaufmannschaft erhalten werden.

Innere Angelegenheiten.

Neue Mitglieder. Von den Vorstehern der Kaufmannschaft sind folgende Herren als Mitglieder in die Korporation der Kaufmannschaft aufgenommen worden: Dr. Hans Paul Ernst von der Heide, Direktor der Stapelfaserfabrik Jordan & Co., Sydowsee; Job-Wilhelm Adolf Curt von Olszewski, geschäftsführender Gesellschafter der Firma F. Hessenland G. m. b. H.

Buchbesprechung.

Eine Industrie-Karte des Chemnitzer Handelskammerbezirks ist im Ausmaße von 80×85 cm erschienen und zeigt in zwölfteiliger Steindruck die handelsgerichtlich eingetragenen Industriebetriebe in ihrer Verteilung auf die einzelnen Ortschaften. Sie kann von der Handelskammer in Chemnitz bezogen werden. Nähere Auskünfte erteilt das Büro der Kaufmannschaft.

Das Heimarbeiter-Lohngesetz vom 27. Juni 1923. Kommentar von Dr. Erich Melsbach; Carl Heymanns Verlag, Berlin 1925.

Zum Heimarbeiter-Lohngesetz vom 27. Juni 1923 ist aus der Feder des seinerzeit zuständigen Referenten im Reichsarbeitsministerium, Oberregierungsrat Dr. Melsbach, von dem das Gesetz angeregt und ausgearbeitet worden ist, soeben eine grundlegende Erläuterung erschienen. Sie verfolgt in erster Linie den Zweck, ein Wegweiser für die Praxis dieses für die Rechtsbeziehungen zwischen Arbeitgebern, Heimarbeitern und Hausgewerbetreibenden und endlich Zwischenmeistern (Ausgebern, Faktoren und sonstigen Zwischenpersonen) entscheidenden und für die Entwicklung der Heimarbeit überaus wichtigen Gesetzes zu sein. Sie erläutert zu diesem Behuf die einzelnen Bestimmungen des Gesetzes ausführlich und erörtert dabei auch eingehend die Fragen des Tarifvertrages und Schlichtungsrechtes, ohne deren Verständnis die Handhabung des Gesetzes unmöglich ist. Als ersten Kommentar bringt sie die im November 1924 ergangenen Ausführungsbestimmungen und das neueste amtliche Verzeichnis der Fachausschüsse. Auch enthält sie den vollständigen Text des Hausarbeitsgesetzes und eine lückenlose Zusammenstellung aller für die Lohn- und sonstige Entgeltfrage im übrigen in Betracht kommenden Gesetze und Verordnungen.

Das Ziel des Verfassers ist, die Kenntnis des Gesetzes in die weitesten Kreise der Heimarbeit zu bringen, um dadurch dazu beizutragen, die Heimarbeit zu einem Instrument des Wiederaufstieges zu machen. Das Buch wird sich daher für die Interessenten (Arbeitgeber, Heimarbeiter, Hausgewerbetreibende, Zwischenmeister) und für die Fachverbände als ein für die Praxis unentbehrlicher Ratgeber erweisen.

Bayernbuch für Handel, Industrie und Gewerbe. Herausgegeben vom Adreßbuchverlag der Handelskammer München, 1925.

Das vorliegende Werk ist entstanden aus dem vollständigen Branchenfernsprechbuch mit Export- und Importanzeiger für Südbayern und gilt gleichzeitig als Wiederausgabe des 1923 in 1. Ausgabe erschienenen amtlichen Adreßbuches für Industrie und Handel von Bayern. Das Buch, das den prägnanten Titel „Bayernbuch“ trägt, umfaßt das ganze rechtsrheinische Bayern und ist auf der Grundlage zusammengestellt, daß in der Hauptsache die geschäftstätigen Fernsprechteilnehmer, darüber hinaus aber auch geeignete Betriebe ohne Fernsprechananschluß aufgenommen worden sind.

Der neue blaue Teil bringt ein Verzeichnis aller in Betracht kommenden Firmen in alphabetischer Reihenfolge, und zwar innerhalb ihrer ebenfalls nach dem ABC geordneten Wohnsitze. Neben Sonstigem sind hier nach Angabe der Firmen in der Regel auch die Postcheck- und Fernsprechnummern aufgeführt. Wegen der letzteren ist zu sagen, daß die durch die fortschreitende Automatisierung des bayerischen Fernsprechnetzes stattfindende Aenderung der Fernsprechnummern von Ausgabe zu Ausgabe berücksichtigt wird.

Im weißen Teil finden die Benutzer des Buches das ihnen bekannte Branchenverzeichnis. Einem vielfach geäußerten Wunsche entsprechend sind der Uebersichtlichkeit halber die Regierungsbezirke nicht mehr getrennt, sondern sämtliche Orte mit danebenstehender Angabe der Regierungsbezirke alphabetisch aufgeführt.

Je ein Exemplar vorstehend besprochener Werke liegt im Büro der Kaufmannschaft, Börse, zur Einsicht aus.

Verschiedenes.

Neue Merkblätter des Deutschen Wirtschaftsdienstes. Bei den Vorstehern der Kaufmannschaft ging eine Anzahl neu erschienener Merkblätter für den Außenhandel ein, die bei Zusage der vertraulichen Behandlung vom Deutschen Wirtschaftsdienst, Berlin W 35, Schöneberger Ufer 21, bezogen werden können. Von besonderem Interesse dürften hierbei die nachfolgenden sein: Merkblatt für den Handelsverkehr mit dem Königreich der Serben, Kroaten und Slovenen, ferner mit Australien; Merkblatt für die Anbahnung von Geschäftsbeziehungen mit Griechenland und Merkblatt für den Außenhandel im Verkehr mit Schweden. Außerdem sind in letzter Zeit Sondernummern über „Das Wirtschaftsleben Boliviens und der Niederlande“ erschienen, die eine ausführliche Beschreibung von Industrie und Handel in diesen Ländern bringen.

Handelsgebräuche für den Berliner Seifenhandel. Die Industrie- und Handelskammer zu Berlin sandte uns ein Exemplar der unter dem Datum vom 29. Juni 1925 veröffentlichten Handelsgebräuche für den Berliner Seifenhandel, das wir zur Einsichtnahme in unserem Büro, Börse, ausgelegt haben.

Die Firma „Cosmos“ Societate Pentru Comertul International in Galatz (Rumänien) macht uns darauf aufmerksam, daß sie als eben begründete neue Firma Agenturen, Kommissionen, Vertretungen und Lagerhaltung übernimmt.

Die Firma Juan C. Fagalde Representaciones Comerciales Nacionales Y Extranjeras, Casa Central: Buenos Aires, 46 Reconquista teilt uns mit, daß sie als Agent für das La Plata-Gebiet am Baumwoll-, Woll-, Leinen-, Seide-, Textil- und Garnhandel interessiert ist.

Konjunkturberichte, herausgegeben vom Osteuropa-Institut in Breslau. Die soeben erschienene Nr. 11/12 vom 25. August 1925 hat nachfolgenden Inhalt: Rußland: Deutschland und der russische Papierimport. Die Lage der russischen Textilindustrie. Von den russischen Warenmärkten (Holzmarkt, Metallwarenmarkt, Kohlenmarkt). Estland: Vom deutsch-estnischen Handel. Lettland: Der Wettbewerb um den lettländischen Absatzmarkt. Der Handel mit Galanterie- und Kurzwaren in Lettland. Litauen: Kosmetische Präparate und Parfümerien in Litauen. Tschechoslowakei: Die Lage am tschechoslowakischen Zuckermarkt. Krise in der tschechoslowakischen Tafelglasindustrie. Ungarn: Der ungarische Kohlenmarkt. Bulgarien: Die Situation auf dem bulgarischen Geldmarkt. Rumänien: Die industrielle Konjunktur Rumäniens.

Norddeutscher Getreidehandelstag in Kiel am 11. und 12. September 1925. Der Reichsbund des Deutschen Handels mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen und Bedarfsstoffen e. V., Berlin, veranstaltet in Verbindung mit der Kieler Produktenbörse am 11. und 12. September einen Norddeutschen Getreidehandelstag. Die Tagung, deren Programm im Büro der Kaufmannschaft zur Einsichtnahme ausliegt, verspricht mit Rücksicht auf die bevorstehende Auswirkung der Getreidezölle für den gesamten Getreidehandel hochbedeutsam zu werden.

Angebote und Nachfragen.

- 5194 Lettland sucht Firmen für den Import von Kisten, Holzgriffen, Stielen usw.
- 5208. Görlitz i. Schles. sucht Namen und Adresse der Stettiner Firma, die Teddy-Bären herstellt und deren Anfangsbuchstaben „R. H.“ sind.
- 5258. Berlin sucht Versicherungsvertreter bzw. Versicherungsagenten (Haus- und Maschinenversicherung).
- 5268. München sucht Geschäftsverbindung mit Schiffsproviandhändlern für den Absatz von Zigarettenpapier, Feinschnitttabaken und Zigaretten-Selbsterstellungsgeräten.
- 5306. Berlin sucht Vertreter für den Absatz von Kakes, Biskuit, Waffeln usw.
- 5319. Athen sucht Geschäftsverbindung mit deutschen Firmen für den Absatz von orientalischen Teppichen.
- 5320. Prag sucht Geschäftsverbindung mit Firmen, die sich mit dem Fischimport befassen und wünschen, in der Tschechoslowakei eine Generalvertretung mit dem Hauptsitz in Prag zu eröffnen.
- O. H. 11. Helsingfors wünscht Geschäftsverbindung mit deutschen Importeuren von Geflügel, Wild, Krebsen und Preiselbeeren.

Die Adressen der anfragenden Firmen sind im Büro der Kaufmannschaft, Börse II, für legitimierte Vertreter eingetragener Firmen werktätlich in der Zeit von 8–1 Uhr vormittags und 3–6 Uhr nachmittags (außer Sonnabend nachmittags) zu erfahren (ohne Gewähr für die Bonität der einzelnen Firmen).

Märkte und Preise

Revaler Börsenkurse.

Estländische Mark.

| | 21. Aug. | | 26. Aug. | | 28. Aug. | |
|------------------------|----------|----------|----------|----------|----------|----------|
| | Käufer | Verk. | Käufer | Verk. | Käufer | Verk. |
| 1 Dollar | 372,00 | 375,00 | 372,00 | 375,00 | 372,00 | 375,00 |
| 1 Pfund Sterling | 1808,00 | 1823,00 | 1808,00 | 1823,00 | 1808,00 | 1823,00 |
| 1 Billion dt. Reichsm. | 88,50 | 89,75 | 88,50 | 89,75 | 88,50 | 89,75 |
| 100 Finnmark | 937,00 | 947,00 | 937,00 | 947,00 | 937,00 | 947,00 |
| 100 schwed. Kronen | 10000,00 | 10115,00 | 10000,00 | 10115,00 | 10000,00 | 10115,00 |
| 100 dänische Kronen | 8500,00 | 8700,00 | 8675,00 | 8875,00 | 9200,00 | 9400,00 |
| 100 norweg. Kronen | 6900,00 | 7050,00 | 7075,00 | 7225,00 | 7350,00 | 7500,00 |
| 100 franz. Francs | 1745,00 | 1770,00 | 1755,00 | 1800,00 | 1745,00 | 1790,00 |
| 100 belg. Fr. | 1700,00 | 1735,00 | 1705,00 | 1740,00 | 1685,00 | 1725,00 |
| 100 holländ. Gulden | 14975,00 | 15200,00 | 14975,00 | 15200,00 | 14975,00 | 15200,00 |
| 1 Lat (50 lett. Rubel) | 71,50 | 72,50 | 71,50 | 72,50 | 71,50 | 72,50 |
| 100 ital. Lire | 1350,00 | 1385,00 | 1390,00 | 1425,00 | 1400,00 | 1435,00 |
| 100 Schweiz. Fr. | 7225,00 | 7325,00 | 7225,00 | 7325,00 | 7225,00 | 7325,00 |
| 100 tsch.-slow. Kronen | 1110,00 | 1135,00 | 1110,00 | 1135,00 | 1110,00 | 1135,00 |
| 1 Goldkrone | — | — | — | — | — | — |
| 1 Tschernowez | 1900,00 | 1935,00 | 1900,00 | 1935,00 | 1900,00 | 1935,00 |

Rigaer Börsenkurse.

Lettländische Lat. (Ls.)

| | 26. Aug. | | 28. Aug. | | 29. Aug. | |
|---------------------------|----------|--------|----------|--------|----------|--------|
| | Kauf. | Verk. | Kauf. | Verk. | Kauf. | Verk. |
| 100 lettland. Rubel | — | — | — | — | — | — |
| 1 amerik. Dollar | 5,175 | 5,20 | 5,175 | 5,20 | 5,175 | 5,20 |
| 1 Pfund Sterling | 25,17 | 25,30 | 25,17 | 25,30 | 25,16 | 25,29 |
| 100 franz. Francs | 24,05 | 24,55 | 24,15 | 24,60 | 24,15 | 24,60 |
| 100 belg. Francs | 23,30 | 23,75 | 23,25 | 23,70 | 23,25 | 23,70 |
| 100 schweizer Francs | 100,00 | 101,00 | 100,00 | 101,00 | 100,00 | 101,00 |
| 100 italienische Lire | 19,10 | 19,45 | 19,25 | 19,65 | 19,30 | 19,70 |
| 100 schwed. Kronen | 138,65 | 140,05 | 138,60 | 140,00 | 138,55 | 139,95 |
| 100 norweg. Kronen | 95,55 | 100,55 | 105,15 | 103,20 | 101,00 | 103,00 |
| 100 dänische Kronen | 123,25 | 125,75 | 126,15 | 128,70 | 125,40 | 127,90 |
| 100 tschecho-slowak. Kr. | 15,20 | 15,50 | 15,20 | 15,50 | 15,20 | 15,50 |
| 100 holl. Gulden | 207,90 | 209,95 | 207,85 | 209,95 | 207,90 | 210,00 |
| 100 deutsche Mark | 122,00 | 124,15 | 122,00 | 124,15 | 122,00 | 124,15 |
| 100 finnland. Mark | 13,00 | 13,25 | 13,00 | 13,25 | 13,00 | 13,25 |
| 100 estland. Mark | 1,35 | 1,40 | 1,35 | 1,40 | 1,35 | 1,40 |
| 100 polnische Zloty | 85,00 | 95,00 | 85,00 | 95,00 | 87,00 | 96,00 |
| 100 litauische Lits | 50,50 | 52,00 | 50,50 | 52,00 | 50,50 | 52,00 |
| 1 SSS R-Tschernowez | 26,40 | 26,85 | 26,40 | 26,85 | 26,40 | 26,85 |
| 10-Rubel-Goldstück, russ. | — | — | — | — | — | — |
| 1-Rubel-Silberstück | — | — | — | — | — | — |
| 1-Silb.-Rbl. Scheidemünze | — | — | — | — | — | — |

Kursnotierungen der Finlands-Bank.

Finnländische Mark. Verkäufer.

| | 26. Aug. | 27. Aug. | 28. Aug. | 29. Aug. |
|------------|----------|----------|----------|----------|
| New-York | 39,70 | 39,70 | 39,70 | 39,70 |
| London | 193,00 | 193,00 | 193,00 | 192,95 |
| Stockholm | 1067,50 | 1066,50 | 1066,00 | 1066,00 |
| Paris | 187,50 | 188,00 | 187,50 | 187,50 |
| Brüssel | 181,50 | 181,50 | 181,00 | 181,00 |
| Amsterdam | 1602,00 | 1602,00 | 1601,00 | 1601,00 |
| Basel | 771,50 | 771,00 | 771,00 | 771,00 |
| Kristiania | 766,00 | 783,00 | 792,00 | 785,00 |
| Kopenhagen | 960,00 | 985,00 | 990,00 | 977,00 |
| Berlin | 955,00 | 955,00 | 955,00 | 955,00 |
| Prag | 119,00 | 119,00 | 119,00 | 119,00 |
| Rom | 153,00 | 153,00 | 152,00 | 152,00 |
| Reval | 10,70 | 10,70 | 10,70 | 10,70 |
| Riga | 766,00 | 766,00 | 766,00 | 766,00 |

Stettiner Salzheringsbericht. Bei der jetzigen kühlen Witterung ist der Absatz sehr rege. Die von Schottland eingetroffenen Zufuhren können schlank geräumt werden. Kleine Heringe, die bisher mehr vernachlässigt wurden, sind jetzt gesucht. Die Holländer und deutschen Fischereien haben fast Fehlfang. Auch in Schottland ist das gesalzene Quantum in diesem Jahre mit ca. 400.000 Faß kleiner als im Vorjahre. Mit einer weiteren Preissteigerung ist daher zu rechnen.

Die Preise sind: Gestempelte schottische Crownbrands: Largefulls 78/— bis 80/— sh, Matfulls 65/— bis 67/— sh, Matties 46/— bis 48/— sh, ungestempelte schottische Crownbrands: Largefulls 80/— bis 84/— sh, Fulls 74/— bis 77/— sh, Matfulls 64/— bis 66/— sh, Matties 44/— bis 47/— sh, Norweger Fettheringe 10/12 per kg 55 bis 90 n. Kr., 12/14 per kg 75 bis 80 n. Kr., 14/16 per kg 75 bis 77 n. Kr., 17/20 per kg 60 bis 65 n. Kr., Stornoway Large Maties 95/— bis 105/— sh, Stornoway Selected Maties 75/— bis 85/— sh, Stornoway Medium Maties 65/— bis 70/— sh, Shetland Large Maties 75/— bis 80/— sh, Shetland Selected

50/— bis 55/— sh, Shetland Medium Maties 40/— bis 48/— sh, 1925er Sloehering 4/5, 5/600er 28 bis 29 n. Kr., 6/700er 32 bis 33 n. Kr., 1925er Hochseefulls 4/5, 5/600er 24 bis 25 n. Kr., 6/700er 25 bis 26 n. Kr., 7/800er 26 bis 27 n. Kr., 8/900er 27 bis 28 n. Kr., 1924er Hochseefulls 5/600er 16 bis 17 n. Kr., 7/800er 17 bis 18 n. Kr. pro 1/1 Tonne.

Frachtenmarkt. Stettin, 4. September. Bei geringer Abschlußfähigkeit auf dem Frachtenmarkt waren die Frachtsätze im allgemeinen nur geringen Aenderungen unterworfen. Es sind zu nennen: Eisenerz je t Lulea—Stettin 4,25 schw. Kr., Löschen Schiffs Rechnung, desgl.—Nordsee (Emden/Rotterdam) 4,25 schw. Kr. fio, Oxelösund—Stettin 3,25 schw. Kr., L. Sch. R., desgl.—Nordsee 3,25 schw. Kr. fio, und Narvik—Nordsee 3,80 schw. Kronen fio.

Am Kohlenfrachtenmarkt stehen die Raten folgendermaßen: Firth of Forth—Stettin für 2000-t-Dpfr. 5/3 sh, Tyne—Stettin 5/— sh und Rotterdam—Stettin 5 Rmk. je t.

Des weiteren sind zu nennen Stettin—Dänemark 1/150 t Roggen 7—8 Kr. je t, Stettin—Danzig Zement 5½ Rmk. je t und Stettin—Ostküste Englands 3/400 std. Pitprops 30/— je std.

Stettiner Hafenverkehrsbericht.

Woche vom 24. bis 30. August 1925.

Der seewärtige Eingang betrug 90 Schiffe mit 125 929 cbm Netto-Raumgehalt und der Ausgang 107 Schiffe mit 153 576 cbm Netto-Raumgehalt. Umgeschlagen wurden 98 000 To. Die Waggongestellung war gut.

Stapellant bei Nüssecke. Auf der Schiffswerft Nüssecke & Co., Aktiengesellschaft, Stettin, lief am 3. September ein für die bekannte Reederei Victor Schuppe neu erbauter Frachtdampfer mit Namen „Merkator“ von 6500 Tonnen Tragfähigkeit glücklich vom Stapel. Das Schiff hat eine Länge von 110 Metern, eine Breite von 15,50 Metern, eine Seitenhöhe bis zum Hauptdeck von 8,20 Metern und soll bei einem Tiefgang von etwa 7 Metern eine Tragfähigkeit von 6500 Tonnen besitzen. Der Bau des Schiffes erfolgte unter Aufsicht des Germ. Lloyd für die höchste Klasse der langen und atlantischen Fahrt. Die Indienststellung des Schiffes soll im Oktober dieses Jahres erfolgen.

Verkehrsbericht des Schiffsverkehrsvereins zu Breslau E. V.

Breslau, 29. August 1925. Die letzte Hochwasserwelle war noch nicht verlaufen, als bereits wiederum starke Niederschläge im Quellgebiet der Oder den Strom erneut auf 5,14 m — am Ratiborer Pegel gemessen — anschwellen ließen. Auch die Glatzer Neiße meldet ein geringes Steigen des Wassers. Die Wehre der oberen Oder sind demgemäß gelegt. Inwieweit die Schifffahrt durch das erneute Hochwasser Behinderungen erfahren wird, läßt sich heute noch nicht übersehen. Die Umschlagstätigkeit in Cosel-Hafen zeigt weiter im Bergverkehr eine erhebliche (38 000 t) und im Talverkehr eine kleine Steigerung (46 000 t). Die Bergbewegung ist zurzeit sehr stark. Durch Ransern führen in der Berichtswoche 145 beladene, 78 leere Kähne; zu Tal dagegen nur 90 Fahrzeuge.

Die seewärtigen Erzeinkünfte in Stettin sind außerordentlich stark, so daß der Kahnraum anfängt zu mangeln.

Hamburg bei genügend vorhandenem Kahnraum sehr schwache Abladungen nach der Oder.

Schiffsfrachten für die Oder in RM je Tonne exkl. aller Nebenkosten, als Umschlag, Zollabfertigung, Assekuranz, Kippgebühr. Steinkohle: von Breslau nach Berlin 3,50 M, nach Stettin 3 M. Von Oppeln nach Stettin 5 M. Von Cosel-Oderhafen nach Berlin 6 M, nach Stettin 5,50 M, nach Hamburg 8 M. Für andere Güter in ganzen Kahnladungen sowie für Teilmengen treten entsprechende Zuschläge ein.

Wasserstände: Ratibor am 23. 8. 25 3,00 m, am 28. 8. 25 5,14 m, am 29. 8. 25 3,88 m; Dyhernfurth am 23. 8. 25 2,71 m, am 29. 8. 25 2,84 m; Neiße b. Wartha am 22. 8. 25 + 0,00 m, am 28. 8. 25 + 0,18 m.

Die Oderschifffahrt im Juli. Die ersten Tage des Monats brachten auf der Oder eine starke Hochwasserwelle. Trotz der außerordentlich großen Hitze ging der Wasserstand nur allmählich zurück, so daß erst in den letzten Tagen des Berichtmonats auf der oberen Oder Kleinwasser eintrat. Das reichliche Wasser im Anfang des Berichtmonats ermöglichte es den auf der oberen Oder versommerten etwa 600 Kähnen, abzuschwimmen. Die in Oberschlesien festgehaltenen Schiffer haben nach ihrer Ankunft in Stettin am Ende des Monats fast alle neue Ladungen aufgenommen und sind zum größten Teil, namentlich mit Erz, wiederum nach Oberschlesien unterwegs. Von Stettin gingen außerdem einzelne Kahnladungen mit Getreide nach Berlin und nach Magdeburg. Die Frachten waren im Anfang des Berichtmonats höher als am Ende. Sie zeigten zuletzt eine etwas weichende Tendenz. Das Berggeschäft in Stettin hatte laufend Erztransporte aufzuweisen.

Regelmäßiger Dampferdienst ab Stettin.

(Außer den nachstehend genannten „regelmäßigen“ Dampfern verkehren noch eine Anzahl „unregelmäßiger“ Dampfer.)
* bedeutet: Passagierdampfer oder Passagiergelegenheit.

| Nach | Zeitfolge | Dampfer und Abgangstag | Makler bezw. Reeder |
|---|----------------------|--------------------------------|--|
| Stettin—deutsche Ostseehäfen | | | |
| Swde.-Neufahrwasser, Zoppot, Pillau | Mont. u. Donnerst. | *D. Odin ab Swde. 7 abds. | J. F. Braeunlich, Stettin J. Müller, Swinemünde |
| Stettin-Swinemünde | tägl. mtts. | *D. Berlin, Deutschland | SwinemünderDampfsch.-Ges. |
| Danzig, Libau | 7 tägige | D. Claus 9. Sept. | Rud. Christ. Gribel, Stettin |
| Danzig, Memel | 14 tägige | D. Arkona Ende Sept. | Stett. Dampf.-Comp., Stettin |
| Königsberg | 7 tägige | D. Möwe 12. Sept. | Rud. Christ. Gribel, Stettin |
| Königsberg | 14 tägige | D. Elsa 9. Sept. | Stett. Dampf.-Comp., Stettin |
| Elbing | 7 tägige | D. Elbing III 16. Sept. | Rud. Christ. Gribel, Stettin |
| Flensburg | 14 tägige | D. W. C. Frohne 10. Sept. | Rud. Christ. Gribel, Stettin |
| Kiel, Bremen | 10 tägige | D. Otto 7. Sept. | Rud. Christ. Gribel, Stettin |
| Rostock, Wismar, Lübeck, Kiel | 7 tägige | | |
| Wolgast, Greifswald, Stralsund, Barth (und Peene-Stationen) | Mittw. und Sonnabend | D. Otto Ippen | H. O. Ippen, Stettin |
| Wolgast, Greifswald, Lauterbach, Stralsund, Barth (u. Peene-Stat.) | 7 tägige | D. Stralsund | A. Hofffeld, Stettin |
| Rügenwalde, Stolpmünde | jed. Mittw. | D. Margarete u. MS. Peene | A. Hofffeld, Stettin |
| Rügenwalde-Stolpmünde | jd. Sonnab. | D. Reihofahrer u. D. Pommern | H. O. Ippen, Stettin |
| Kolberg | jd. Sonnab. | D. Stolp | A. Hofffeld, Stettin |
| | | MS. Kolberg | |
| Stettin—Finnland und Randstaaten | | | |
| Libau, Danzig | 7 tägige | D. Claus 9. Sept. | Rud. Christ. Gribel, Stettin |
| Riga | 7 tägige | *D. Regina 5. Sept. | Rud. Christ. Gribel, Stettin |
| | | *D. Ostsee 12. Sept. | |
| Leningrad (Petersburg) | 7 tägige | *D. Preußen 12. Sept. | Stett. Dampf.-Comp., Stettin |
| Reval | 14 tägige | *D. Hela 11. Sept. | Stett. Dampf.-Comp., Stettin |
| Reval, Helsingfors | 3 tägige | *D. Ariadne jed. Mittwoch | Gustav Metzler, Stettin |
| Reval, Helsingfors | abwechsel. | *D. Rügen jed. Sonnab. | Rud. Christ. Gribel, Stettin |
| Helsingfors | 7 tägige | D. Alexandra 12. Sept. | Rud. Christ. Gribel, Stettin |
| Abo, Kotka, Wiborg, Wasa, Mentyluoto | 7 tägige | D. Siegfried 10. Sept. | Rud. Christ. Gribel, Stettin |
| Abo, Kotka, Wiborg | 7 tägige | D. Greif 19. Sept. | Gustav Metzler, Stettin |
| Raumo, Mäntyluoto, Wasa | 14 tägige | D. Kreßmann 15. Sept. | Gustav Metzler, Stettin |
| | | D. — Mitte Sept. | |
| Stettin—Skandinavien | | | |
| Kopenhagen, Gotenburg | jd. Dienstg. | *D. Odin | Gustav Metzler, Stettin |
| Kopenhagen, Oslo (Christiania) | abwechsel. | D. Stadion II 11. Sept. | Gustav Metzler, Stettin |
| Skien | jed. Freitag | D. Jolantha 18. Sept. | |
| Kopenhagen, Arendal, Christiansand, Stavanger, Haugesund, Bergen, Alesund, Christiansund, Dronheim | 14 tägige | *D. Trondhjem 9. Sept. | Gustav Metzler, Stettin |
| Arendal, Christiansand, Stavanger, Haugesund, Bergen, Alesund, Christiansund, Trondhjem und Zwischenstationen | 14 tägige | *D. Bergenhus 19. Sept. | Gustav Metzler, Stettin |
| | abwechsel. | D. Tungenes | Wiking Schifffahrtsgesellsch., m. b. H., Stettin |
| | | D. Ulsnes | |
| Stockholm | 5 tägige | *D. Viktoria 10. Sept. | Rud. Christ. Gribel, Stettin |
| | abwechsel. | *D. Wasa 5. Sept. | Stett. Dampf.-Comp., Stettin |
| | | *D. Svea 30. Aug. | Mundt & Schült, Stettin |
| Malmö, Gotenburg, Christiansand, Stavanger, Bergen | 7 tägige | D. — | William Schröder, Stettin |
| Helsingborg und andere süd-schwedische Häfen | 7 tägige | D. — nach Bedarf | W. Kunstmann, Stettin |
| Oxelösund | 7 tägige | | |
| Stettin—Nordsee | | | |
| Hamburg | 10 tägige | D. Käthe 11. Sept. | Rud. Christ. Gribel, Stettin |
| Bremen, Kiel | 7 tägige | D. Otto 7. Sept. | Rud. Christ. Gribel, Stettin |
| Hamburg | 10 tägige | D. Otto Ippen | H. O. Ippen, Stettin |
| Rheinhäfen bis Köln u. Rotterdam | 7 tägige | D. Ariadne 10. Sept. | Gustav Metzler, Stettin |
| Hull | 14 tägige | D. Teesburn 12. Sept. | Joh. Reimer, Stettin |
| Amsterdam und Rheinhäfen | 14 tägige | D. Nero 18. Sept. | Joh. Reimer, Stettin |
| Rheinhäfen, Rotterdam, Antwerpen | 14 tägige | D. Käthe 8.9., Christian 12.9. | Rud. Christ. Gribel, Stettin |
| London | 14 tägige | D. Gotenhof 8. Sept. | Stett. Dampf.-Comp., Stettin |
| Manchester, Liverpool, Swansea | 14 tägige | D. Svanholm 10. Septbr. | Gustav Metzler, Stettin |
| Stettin—Mittelmeer | | | |
| Fiume, Triest, Venedig, Ancona, Bari, Brindisi, Beirut, Haifa, Jaffa, Alexandrien, Partras, Piraeus, Volo, Saloniki, Smyrna, Konstantinopel, Burgas, Varna, Constanza, Batum, (Oran, Algier, Tunis und weitere Zwischenhäfen nach Bedarf) | 10 tägige | D. Troja 9. Sept. | Deutsche Orient-Linie, Stettin |
| Malaga, Cartagena, Alicante, Valencia, Tarragona, Barcelona, Genua, Livorno, Neapel, Messina, Catania, Palermo | | D. — nach Bedarf | W. Kunstmann, Stettin |
| Stettin—Uebersee | | | |
| nach allen Plätzen mit Umladung in Hamburg, Bremen und Kopenhagen durch die obigen Dampfer. | | | |
| Auskünfte über Verfrachtungs-Angelegenheiten nach allen Ostsee- und Nordseehäfen sowie nach dem Mittelmeer und nach allen Ueberseeplätzen erteilen sämtliche Stettiner Reedereien, Makler- und Spediteur-Firmen. | | | |

Verkehr zwischen Stettin, Lübeck und Finnland.

| Ab | nach | Dampfer | Abgangstag | Ab | nach | Dampfer | Abgangstag |
|---------------|-------------------------|-----------|------------|-----------------|-------------------------|-----------|------------|
| Stettin | Helsingfors | Rügen | 12. 9. * | Lübeck | Wasa, Raumo, Mäntyluoto | Frey | 19. 9. |
| Stettin | Helsingfors | Alexandra | 12. 9. | Lübeck | Wasa, Raumo, Mäntyluoto | Iris | 26. 9. |
| Stettin | Helsingfors | Ariadne | 9. 9. * | Lübeck | Wiborg, Kotka | Pruten | ca. 10. 9. |
| Stettin | Helsingfors | Stern | 19. 9. | Lübeck | Wiborg, Kotka | Imatra | ca. 12. 9. |
| Stettin | Abo | Hellmuth | 10. 9. | Helsingfors | Stettin | Rügen | 9. 9. * |
| Stettin | Abo | Renata | 18. 9. | Helsingfors | Stettin | Theodor | 12. 9. |
| Stettin | Kotka, Wiborg | Siegfried | 12. 9. | Helsingfors | Stettin | Ariadne | 12. 9. * |
| Stettin | Kotka, Wiborg | Greif | 25. 9. | Helsingfors | Stettin | Alexandra | 19. 9. |
| Stettin | Abo, Kotka, Wiborg | Kreßmann | 15. 9. | Abo | Stettin | Hellmuth | 17. 9. |
| Lübeck | Helsingfors | Mira | 12. 9. ** | Abo | Stettin | Renata | 25. 9. |
| Lübeck | Helsingfors | Aegir | 19. 9. ** | Kotka, Wiborg.. | Stettin | Siegfried | 19. 9. |
| Lübeck | Abo, Helsingfors | Marta | ca. 12. 9. | Kotka, Wiborg.. | Stettin | Greit | 30. 9. |
| Lübeck | Abo, Helsingfors | Wagrien | ca. 24. 9. | Helsingfors | Lübeck | Aegir | 12. 9. ** |
| Lübeck | Abo | Holland | 12. 9. ** | Helsingfors | Lübeck | Mira | 19. 9. ** |
| Lübeck | Abo | Finland | 19. 9. | Abo | Lübeck | Finland | 12. 9. |
| Lübeck | Wasa, Raumo, Mäntyluoto | Njord | 12. 9. | Abo | Lübeck | Holland | 19. 9. ** |

* Passagiergelegenheit, Dampfer fährt alle 8 Tage. ** Passagiergelegenheit, Dampfer fährt alle 14 Tage. Änderungen vorbehalten.



FRANKFURTER HERBSTMESSE
ALLGEMEINE MESSE
4-7. OKTOBER 1925
 TECHNISCHE MESSE
9-7. OKT. 1925

Wir suchen
 für unsere Zeitschrift

Ostsee-Handel

(Amtl. Organ der Korporation der Kaufmannschaft Stettin, der Reichsnachrichtenstelle für Außenhandel und des Deutsch-Finnländischen Vereins e. V. zu Stettin, Verbreitung außer in Deutschland in Dänemark, Norwegen, Schweden, Finnland, Estland, Lettland, Litauen und Polen)

tüchtige
zielbewußte

Anzeigenwerber

im In- u. Ausland. Hohe Verdienstmöglichkeit. Zuschriften erbeten an
Baltischen Verlag G-m-b-H
Stettin, Börse.



Nähmaschinen

für Haus und Beruf

„Senta“-Schreibmaschinen

für Büro und Reise

Frister & Rossmann Aktiengesellschaft, Berlin SO. 26, Skalitzerstr. 134/5.

